Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 80 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 255. Bromberg, Sonntag den 6. November 1927. 51. Jahrg.

Vor der Wahlkampagne in Frankreich.

Von G. B. René-Paris.

Obwohl die Wahlkampagne noch nicht richtig eröffnet worden ist, fällt es nicht schwer, zu bemerken, daß sie schon das ganze öffentliche Leben des Landes stark beeinflußt. Die Nervosität in den politischen Parteien wächst, die Polemiken und Kontroversen nehmen an Schärfe zu, und von jener Sachlichkeit und Höflichkeit, die in normalen Zeiten die Beziehungen unter den französischen Parteien selbst diametral entgegengesetzter Richtungen kennzeichnet, wird bald nicht mehr viel übrig bleiben. Der Wahlkampf hat begonnen und mit ihm der Kampf aller gegen alle. Die Diskussion ist im ganzen Lande eröffnet, und wie ein gigantischer Brand lodern die Flammen politischer Theorien und Dogmen auf. Menschen, die gestern noch intime Freunde waren, beschimpfen sich heute in aller Öffentlichkeit. Die politischen Clans, besonders in der Provinz, wo die Leidenschaft der Politik von jeher ungehindert ihren freien Lauf nimmt, haben schon ihre Hauptquartiere aufgeschlagen. Allmählich gleicht das ganze Land einem gewaltigen Schlachtfelde, auf dem die kriegführenden Parteien schon besetzte Stellungen ausbauen und neue zu erobern trachten.

Wie wird diesmal der Kampf ausgetragen werden? Unter welchem Stichwort werden sich die Parteien finden und bekämpfen? Rechts gegen Links? Links gegen Rechts, wie schon so oft und wie im Mai 1924, als das Kartell seinen großen Sieg gegen den nationalen Block wegen innerer Zwistigkeiten nicht auszunutzen verstand? Diesmal wird es anders. Das Listenwahlsystem, das man Parteiwahlsystem nennen könnte, ist abgeschafft worden; an seine Stelle ist — so hat es die Kammer im Spätsommer beschlossen — das Wahlkreissystem getreten, das man mit Recht als Einzelwahlsystem bezeichnen kann. Der Parteistempel gilt nur noch wenig; die Persönlichkeit ist alles. Mann gegen Mann, so wird der Feldzug ausgefochten werden. Die Zeiten, da es genügte, einer Partei Geldzuwendungen zukommen zu lassen, um in aussichtsreicher Stelle hinter namhaften Größen auf der Liste in einem sicheren Wahlkreise aufgestellt zu werden, sind vorüber, ebenfalls die Zeiten, da man durch solche Geldzuwendungen gewählt werden konnte, ohne überhaupt einen einzigen Tag in seinem Wahlkreise verbracht zu haben. Heute muß jeder, der gewählt werden will, nicht nur ein Programm haben, sondern auch die Leute, die er von seiner Fähigkeit überzeugen will, persönlich kennen, ihre Wünsche bis ins einzelne im Kopfe behalten. Er muß selbst wochen- und monatelang Rede und Antwort stehen und darf sich keinen Augenblick aus der Feuerlinie entfernen. Denn hinter ihm stehen die politischen Gegner auf der Lauer, bereit, den kleinsten Fehler gegen ihn auszunutzen. Kurz, man kann heute nicht mehr anonym gewählt werden, sondern muß entweder höchst persönlich in die Kammer einziehen oder draußen bleiben.

Gewiß ist dieses Wahlsystem dem anderen vorzuziehen. Denn nur aus ihm können Persönlichkeiten hervorgehen, die sonst unweigerlich im Parteigetriebe versunken wären. Dieses System ist geeignet, dem politischen Leben des Landes neues Blut zuzuführen, und imstande, die politische Erneuerung der Nation nicht nur vorzubereiten, sondern auch durchzuführen. Da gibt es keine Parteibonzen und Parteidoktrinen mehr, die den Jüngeren den Weg versperren, weil sie die Kammer für eine Art wohlverdienten Asyls für politische Greise halten. Die Parteifahne kann ruhig zuhause bleiben.

Diese Tatsache sowie die persönliche Einstellung der Wählermassen, die junges Blut, junge Köpfe sehen wollen, hat natürlich die Kammer, die dem neuen Wahlrecht zum Siege verhalf, in Katzenjammerstimmung versetzt. Politiker, die sich daran gewöhnt hatten, als Abgeordnete zu leben, und sich wohl auch mit der angenehmen Hoffnung abgefunden hatten, einst auch als Abgeordnete zu sterben, sehen jetzt angstvoll in die Zukunft. Sie sind in ihre von ihnen vernachlässigten Wahlkreise zurückgekehrt und haben dort mit Schrecken feststellen müssen, daß sie nichts mehr gelten, daß sogar ihr Name in volle Vergessenheit geraten ist und daß sich jüngere ehrgeizige und temperamentvolle Männer während ihrer Abwesenheit in ihren „Lehngütern" eingenistet und die Zeit, als der Herr Abgeordnete in der Hauptstadt ein angenehmes Leben führte, ausgenützt haben, um Herz und Verstand der Wähler tatkräftig zu bearbeiten. Die Allgemeinheit ist jedenfalls davon übezeugt, daß die im nächsten Frühling zu wählende Kammer ein ganz anderes, ein vollständig neues Antlitz zeigen wird. Wird sie links, wird sie rechts eingestellt sein? Dadurch, daß fast in allen Kreisen der Mann und nicht die Partei gewählt werden soll, wird das Endergebnis bis zum letzten Augenblick offen bleiben.

Immerhin kann man an Hand der Geheimberichte der Präfekten und Unterpräfekten an die ihnen nahestehenden Parteiführer sowie an das Innenministerium annehmen, daß die Kammer einen deutlichen Ruck nach links vornehmen wird. Ob allerdings das sogenannte Linkskartell noch weiter links, d. h. in noch stärkere Abhängigkeit von den Sozialisten als bisher geraten wird, erscheint fraglich. Eher könnte man annehmen, daß ein nicht unbedeutender Teil der jetzigen Mitte sich mehr den Radikalen nähern und so die Schaffung einer großen bürgerlichen Mehrheit der Linken vorbereiten helfen wird. Denn wenn auch die Massen in Frankreich im großen ganzen mit der jetzigen Regierung und der sie tragenden Mehrheit einverstanden sind, wenn sie jetzt noch Poincaré und seinen Anhängern als Retter des Franks zujubeln, so darf doch nicht vergessen werden, daß die Verteuerung der Lebenshaltung, die in Frankreich wie überall ein Merkmal der Stabilisierung der Währung ist, sehr wahrscheinlich einen Hauptfaktor im Wahlkampf bilden wird. Letzten Endes wird also alles davon abhängen, ob es der Regierung gelingt, die Preise der Nahrungsmittel und aller Waren des täglichen Bedarfs bis zum Frühling merklich zu senken. Gelingt ihr das nicht, so muß man darauf gefaßt sein, daß die Parteien der Linken den Lebensmittelindex sehr zu ihrem Vorteil und mit allen Mitteln für ihre Wahlpropaganda verwerten werden. Weder Locarno noch der Abgang Rakowskis, weder die verzögerte Rheinlandräumung noch die Antisowjetkampagne der Rechten werden den Ausgang der Wahlen wesentlich beeinflussen, sondern vornehmlich die wirtschaftlichen Verhältnisse der breiten Wählermassen.

Olszowski bei Stresemann.

Berlin, 4. November. (PAT) Wie die dem Minister Stresemann nahestehende „Tägliche Rundschau" meldet, ist der Donnerstagsbeschluß des Reichskabinetts in der Frage der Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen einmütig gefaßt worden. Minister Stresemann empfing heute nachmittag den polnischen Gesandten Olszowski, um ihm den Beschluß des Kabinetts persönlich mitzuteilen.

*

Gliwic als Ersatz für Prądzyński?

Warschau, 5. November. (Eig. Meldung.) In politischen Kreisen hält man es für sehr wahrscheinlich, daß in der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Verhandlungen einige Personalveränderungen Platz greifen werden. So kommt in erster Linie als neues Mitglied der Delegation der ehemalige Handelsminister Gliwic in Frage.

*

Wie die „D. Ztg." hört, ist man in der letzten Kabinettssitzung über die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen zu einer prinzipiellen Einigung gekommen. Wenigstens sind die bisher bestehenden Schwierigkeiten behoben worden. Eingeleitet sollen nun die Handelsvertragsverhandlungen werden durch eine Besprechung des Außenministers Dr. Stresemann mit einem polnischen Bevollmächtigten.

Eine Unterredung Stresemann-Zaleski.

Berlin, 4. November. Minister Zaleski, der sich auf seiner Durchreise nach Warschau hier aufhielt, hatte eine Unterredung mit Stresemann. Da eine Besprechung zwischen Stresemann und Zaleski bereits seit längerer Zeit vorgesehen war und bisher nur durch die Krankheit Zaleskis verzögert worden war, so dürfte das Zusammentreffen in Berlin von besonderer Bedeutung sein.

Außenminister Zaleski in Warschau.

Warschau, 5. November. (Eigene Drahtmeldung.) **Der polnische Außenminister Zaleski ist gestern abend in Warschau eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatte sich außer den Vertretern des diplomatischen Korps auch der deutsche Gesandte Rauscher zum Empfang eingefunden.**

Dr. Hausner — Handelsrat.

Warschau, 4. November. Der „Monitor Polski" vom 2. November bringt die Meldung, daß der polnische Generalkonsul in Haifa (Palästina), Bernard Hausner, der seinen Posten bis jetzt nicht angetreten hatte, seines Amtes enthoben worden ist. Gleichzeitig erfährt „Nasz Przeglad", daß Dr. Bernard Hausner dem Ministerium für Industrie und Handel zugeteilt wurde und seine Ernennung zum Handelsrat der polnischen Gesandtschaft in London mit dem Sitz in Haifa erhalten hat.

Zur Ernennung von Prittwitz'.

Wie mitgeteilt, ist die Ernennung des Botschaftsrats von Prittwitz und Gaffron zum Botschafter in Washington bereits vollzogen und sie wird amtlich veröffentlicht werden, sobald das Agrement, d. h. die vertrauliche Mitteilung aus Washington, daß man gegen die Persönlichkeit des zu Ernennenden nichts einzuwenden habe, eingetroffen sein wird, woran nicht zu zweifeln ist. Im „Berl. Lok.-Anz." wird gegen diese Ernennung Front gemacht; das Blatt schreibt u. a.:

„Die Einholung des Agrements hat in parlamentarischen Kreisen, und zwar auch in denen der Koalition, außerordentlich überrascht. Die Verhandlungen des Außenministers mit dem Zentrum und den Deutschnationalen, die beide gegen die Ernennung des Botschaftsrats von Prittwitz und Gaffron zum deutschen Botschafter in Washington politische und persönliche Bedenken hatten, über die Besetzung des Botschafterpostens schwebten noch. Die Einholung des Agrements für eine bestimmte Persönlichkeit ist ein Vorgang, der meist die Ernennung vorwegnimmt. Denn es ist diplomatisch nicht üblich, daß offiziell das Agrement für eine Persönlichkeit eingeholt wird, über die nicht vorher bereits im Kabinett und in den Unterhandlungen mit dem Reichspräsidenten sowie in den Verhandlungen mit der in Betracht kommenden Macht inoffiziell vollkommenes Einvernehmen erreicht ist. In parlamentarischen Kreisen ist man nach wie vor der Ansicht, daß der deutsche Generalkonsul in Newyork, Dr. Lewinski, oder der deutsche Botschaftsrat in London, Dr. Dyckhoff, sehr geeignetere Anwärter für den Posten des deutschen Botschafters in Washington sind."

Diese Stellungnahme des „B. L.-A." wird in der „Köln. Ztg." wie folgt zurückgewiesen:

„Gegen die Ernennung des Botschaftsrats von Prittwitz hat sich im Kabinett kein Widerspruch ergeben. Wenn jetzt von der rechtsstehenden Presse gegen diese Ernennung mobil gemacht und ein politisch bedeutsames Nachspiel — das soll wohl heißen: eine parlamentarische Erörterung — angekündigt wird, so bedeutet das nichts weiter, als daß wieder einmal die Parteisucht in Personalfragen ihre Orgien feiern soll auf Kosten des deutschen Ansehens im Ausland.

Diese unsere Haltung beruht lediglich auf sachlichen Gründen. Sie hat nichts mit der Person des Herrn von Prittwitz und Gaffron zu tun, der noch erst zeigen muß, was er als Diplomat leisten kann, zumal nach einem so hervorragenden Vorgänger wie es Herr von Maltzan war, und bei einem Mitarbeiter, der auch noch neu auf seinem Washingtoner Posten ist."

Wie das Wolff-Bureau aus Washington meldet, hat das Staatsdepartement das Agrement für Prittwitz bereits erteilt.

Unterredung Hoesch-Briand.

Paris, 5. November. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den Mitteilungen des „Petit Parisien" hat sich die gestrige Unterredung des deutschen Botschafters von Hoesch mit Außenminister Briand auf die durch das Memorial Parker Gilberts aufgeworfenen Probleme und die Durchführung des Dawes-Planes bezogen.

Räumungsbeginn im Rheinland.

Idstein und Diez besatzungsfrei.

Die einzige Garnison im Rheinlande, die die Engländer jetzt ganz räumen, ist am Mittwoch, 2. November, besatzungsfrei geworden. Mit klingendem Spiel sind, wie die „Frankf. Ztg." berichtet, die Truppen am Vormittag aus Idstein abgerückt, gefolgt von den Soldatenfrauen mit Kindern und Kinderwagen. Der Abzug erfolgte ohne Förmlichkeiten. Der kommandierende Major hat sich bei dem Bürgermeister nicht verabschiedet, und die deutschen Behörden, sowie die Bevölkerung nahmen keine Notiz von dem Abmarsch.

Die Stadt, die niemals Garnison bis zum Besatzungsanfang war, atmet auf. Das Zusammenleben mit der englischen Besatzung war im allgemeinen erträglich. Zu Zwischenfällen ist es seltener gekommen, als zur Franzosenzeit, aber bei dem eigenartigen Charakter der Stadt litt die Bevölkerung unter der Einquartierungslast sehr. Eine große Erleichterung wird sich auf dem Wohnungsmarkt zeigen. Es werden frei 20 vom Reich erstellte Wohnungen, über 40 Privatwohnungen.

Havas meldet aus Mainz, 3. November: Die Räumung der Stadt Diez beginnt heute. Ein Bataillon des 150. Infanterieregiments mit dem Stab bezieht in Landau Quartier, ein anderes in Neustadt. In der Zeit vom 4. bis 7. November verlassen drei Artilleriebataillone Düren mit Bestimmung nach Trier.

Wie der „Demokr. Zeitungsdienst" erfährt, ist der Besatzungsabbau bereits vollendet; es hätten rund 10 000 Mann das Rheinland verlassen.

Regierung und Regierungspresse.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 4. November. Die jetzige Regierung genießt in ganz ausgedehntem Maße die Vorteile, welche die Fähigkeit, rasche Entschlüsse zu fassen und sie ungesäumt durchzuführen, verleiht. Denn diese Regierung schöpft alle ihre Aktionsantriebe aus dem Willen eines einzigen Mannes. Ein Mann entschließt sich rascher, als mehrere Männer, die auf der Basis ungefährer Gleichheit sich miteinander verständigen müssen, um gemeinsam einen Entschluß zu fassen. In der jetzigen Regierung sind alle Minister schließlich nur ausführende Organe des Regierungschefs. Dieser hat es nicht einmal nötig, die Mitglieder des Ministerrats in seine Gedankengänge und Pläne soweit einzuweihen, daß sie sich auf gewisse Aktionen früh genug einstellen könnten. Er hat es nicht nötig, da es nun einmal feststeht, daß in gewissen Hauptfragen nicht vorausgesehene Entschlüsse gefaßt werden, die dann den ganzen Regierungsapparat in Bewegung setzen. Die Mitglieder des Ministerrats und die sonstigen Organe der exekutiven Gewalt vermögen sich — wie die Dinge einmal stehen und die Menschen, die Marschall Piłsudski erwählt hat, einmal sind — vielleicht zum Vorteil der ihnen abverlangten Leistung in die unbedingte Dienstbarkeit frohen und dankbaren Herzens zu schicken.

Anders aber die öffentliche Meinung. Der Beamte bekommt eine Weisung und hält sich für verpflichtet, seine Geisteskräfte daran zu setzen, um diese Weisung nicht nur gut erfüllen, sondern auch ihre Richtigkeit begründen zu können. Die öffentliche Meinung hingegen ist Überrumpelungen von seiten der Exekutivgewalt prinzipiell abgeneigt. Es ist ihrem Wesen eigen, daß sie auf Entschließungen und Aktionen der Exekutivgewalt einigermaßen vorbereitet sein will, dagegen mißtrauisch ist gegen Argumente, welche vollendeten Tatsachen nachhinken. Unter dem jetzigen Regime spielt die regierungsfreundliche Presse gar oft eine bemitleidenswerte Rolle. Sie meint es oft gar zu gut und vermag doch leider gar zu wenig. Ihr Hauptleiden besteht darin, daß sie nie etwas rechtzeitig weiß und daher außerstande ist, die Stimmung im Publikum gehörig vorzubereiten. Sie bemüht sich daher gelegentlich, den Wind, der um das Allerheiligste herum weht, zu erraten, umgibt das noch nicht ganz Erratene aus allzu großer Vorsicht mit einer zehnfachen Hülle undeutlicher Andeutungen, läßt aber immerhin das Publikum am Geheimnis mitraten und nach einer kaum angedeuteten Fährte schielen. Aber siehe da! kaum verrinnt eine Weile, da erscheint die vollendete Tatsache auf dem Plan und der von der Regierung in die Tat umgesetzte Entschluß hat mit dem von der Regierungspresse Erratenen gar keine Ähnlichkeit. Die Regierungspresse hat es jetzt schwerer als je. Sie erscheint manchmal weniger informiert, als die politisch Harmlosesten unter ihren Lesern. Die Regierung handelt so und so und dann wieder anders, wie es ihr eben beliebt. Noch ist die getreue Presse mit der Begründung des „so" nicht fertig geworden, muß sie gleich mit den Argumenten für das „anders", das inzwischen Tatsache geworden ist, bei der Hand sein. Das kommt alles daher, daß die schnell handelnde Regierung in den kurzen Momenten zwischen Entschluß und Aktion keine Zeit hat, oder es nicht für der Mühe wert hält, die ergebene Presse zu informieren.

Als die gewöhnliche Session des Parlaments einberufen wurde, war man in allen politischen Lagern ziemlich friedlich gestimmt; die Opposition äußerte nur Zweifel darüber, ob es der Regierung gelingen werde, das Budget bis zum 31. Oktober fertigzustellen und ob, wenn dies auch der Fall sein sollte, das Parlament die Durchführung der Budgetdebatten innerhalb der ihm gesetzten kurzen Frist werde bewältigen können. Aber gerade die Regierungspresse war es, die immer wieder zu berichten wußte, daß in den Ministerien mit beschwingtem Eifer am Budget gearbeitet und dieses zur vorgeschriebenen Zeit vorliegen werde. Als endlich das Budget in unvollständiger Form dem Sejm vorlag und eine durchaus sachliche Kritik an den Mängeln der Vorlage eingesetzt hat, schien die ergebene Presse eine Reihe von Tagen noch keine eindeutige Direktive zu haben. Sie schien noch nicht zu wissen, ob die Session nötig sei und wie sie die Pflicht des Sejm, den unvollständigen Budgetvoranschlag anzunehmen, zu begründen habe. Noch am letzten Tage, am Tage, da nachmittags die erste Sitzung des Sejm stattfinden sollte, „erfuhr" die Regierungspresse, daß Vizepremier Bartel ein Exposé halten wolle und daß Finanzminister Czechowicz ebenfalls im Sejm zu sprechen beabsichtige. Die meisten Parteien verhielten sich nicht intransigent. Nach einigen oppositionellen Gesten — um der Ehre des Hauses willen — wären sie in der Kommission sicherlich der Regierung an die Hand gegangen und zwar in der Einsicht, daß es sich nicht lohne, noch im jetzigen Sejm allzuviel Kräfte für einen überflüssigen Kampf gegen die Regierung einzusetzen, der man nicht gewachsen ist.

Unterdessen hatte die Regierung rasch beschlossen, der Sache eine ganz andere Wendung zu geben und versah sich mit einer Verordnung des Staatspräsidenten, welche Sejm und Senat bis zum 28. November vertagte. Die Regierung stellte sich damit auf den ursprünglichen Standpunkt der Opposition, daß nämlich die Erledigung des Budgets innerhalb der kurzbemessenen Frist nicht möglich und die Session zwecklos sei. Kann man von Absichten und Taten der Regierung im sonst üblichen Sinne sprechen?

In den Nachmittagsstunden, als der Vizepremier Bartel die den Sejm auflösende Verordnung bereits in Händen hatte, erhielt der Sejmmarschall vom Finanzminister das Gesetzesprojekt über die zusätzlichen Kredite für das laufende Wirtschaftsjahr, woraus der Schluß zu ziehen ist, daß Minister Czechowicz von der unmittelbar bevorstehenden Vertagung des Sejm keine Kenntnis gehabt haben mochte. Die Unkenntnis der allernächst zu gewärtigenden Schritte der exekutiven Gewalt vereinigte gestern in innigem Verbande Publikum, Oppositionspresse, Reigerungspresse und sogar einige Mitglieder des Ministerrats. Die Regierungspresse erging sich in geheimnisvollen Vermutungen über „Möglichkeiten", mit denen zu rechnen sei und erwähnte unter diesen Möglichkeiten nebenbei auch die Auflösung von Sejm und Senat, wenn diese Körperschaften sich nicht artig verhalten würden. Doch schon im Moment, da die Regierungspublizisten mit der Aufzählung der „Möglichkeiten" noch nicht fertig geworden sein konnten, und die Druckereien noch auf die Artikel warteten, lag die Vertagungsverordnung fertig da und harrte auf die Eröffnung der ersten Sitzung. . . .

Jetzt ergibt sich nur von selbst, daß die arme Regierungspresse die Vertagung der Session dem Umstande zuzuschreiben genötigt ist, daß, „allen Anzeichen nach", Sejm und Senat sich angeschickt hätten, unartig zu sein und der Regierung Unannehmlichkeiten zu bereiten. Wenn man das alles so liest, wird es einem eigenartig zu Mute. Man fühlt sich in die Kinderstube zurückversetzt. Ernstlich gesprochen: es ist so schwer, sich in den Intentionen der Regierung, zumal an Hand der Kommentare der Regierungspresse, zurechtzufinden, daß man lieber darauf verzichtet und es vorzieht, eine Weile die sensationelle Seite all dieses politischen Spiels behäbig zu genießen.

*

Der Termin der Neuwahlen.

Warschau, 5. November. Da die Mandate der Mitglieder des polnischen Parlaments am 28. November erlöschen, müßten die Wahlen zum Sejm am 28. Februar, und die Wahlen zum Senat am 7. März stattfinden. Entsprechend der Bestimmung der Konstitution würde dann der neue Sejm am Dienstag, den 23. März 1928, zum ersten Mal zusammentreten.

Kaltstellung einer ganzen Stadtverwaltung

Aus **Kielce** meldet der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"**: Am Donnerstag erschien im Magistrat der Stadt Kielce der Delegierte des Wojewoden von Kielce und händigte allen Mitgliedern der Stadtverwaltung, d. h. dem Präsidenten und den Schöffen, ein Schreiben des Wojewoden ein, in dem ihnen mitgeteilt wird, daß das Innenministerium sie ihrer Ämter enthoben habe. Das Ministerium begründet die Entscheidung damit, daß der Magistrat durch seinen Beschluß gegen das Gesetz verstoßen hat, für die städtischen Beamten, die unter dem Vorwurf der Mitwirkung bei der Verbreitung der Flugschriften über den General Zagórski verhaftet worden waren, Kautionen zu hinterlegen, ferner damit, daß das Vertrauen der Regierung zu den Mitgliedern des Magistrats untergraben wurde. Die Leitung der städtischen Verwaltung wurde einem Referendar des Wojewodschaftsamtes übertragen.

Ein Prozeß gegen den Magistrat in Kattowitz.

Kattowitz, 4. November. Der hiesige Magistrat hatte vor einiger Zeit dem Chefarzt des Kinderhospitals Dr. Bruck die Stellung mit der Begründung gekündigt, daß er nicht polnischer Staatsangehöriger sei. Das Gemischte Schiedsgericht für Oberschlesien unter dem Vorsitz des Präsidenten Kakenbeck, das in dieser Angelegenheit angerufen wurde, legte in seinem Urteil Nachdruck auf die Feststellung, daß die Kündigung der Stellung auf der Grundlage, daß jemand fremder Staatsangehöriger sei, nicht ausreichend ist. Die Kündigung wäre gerecht gewesen, wenn Dr. Bruck den Privatvertrag gebrochen hätte, was jedoch nicht der Fall war.

Republik Polen.

Keßler ausgeliefert.

Königshütte, 4. November. (PAT) Gestern wurde in Beuthen der Postassistent Karl Keßler aus Königshütte, der nach Unterschlagung von 1½ Millionen Zloty nach Deutschland geflüchtet war, an die polnischen Behörden ausgeliefert. Er wurde nach Königshütte gebracht und ins Gefängnis gesteckt. Vor seiner Auslieferung versuchte er im Gefängnis Selbstmord zu begehen, doch er wurde daran gehindert. Wegen rechtswidriger Überschreitung der Grenze hat Keßler zuvor in Deutschland eine Gefängnisstrafe verbüßt.

Aus anderen Ländern.

Die Danziger Volkswahlen.

Für die Volkstagswahlen haben folgende Parteien dem Wahlleiter die Verbindung ihrer Listen erklärt: 1. Deutschnationale Volkspartei und Berufsfischer und bürgerliche Arbeitsgemeinschaft (Unterverbindung: Deutschnationale Volkspartei und Berufsfischer); 2. Nationalliberale Bürgerpartei und Danziger Hausbesitzerpartei; 3. Mieter- und Gläubigerpartei und allgemeine Rentnerpartei; 4. Sozialdemokratische Partei und Kommunistische Partei; 5. Deutschliberale Partei und Partei der Fischer und verwandter Berufe; 6. Danziger Wirtschaftsblock und Wirtschaftsliste und Hypothekenschuldnerpartei.

Diskontierung von Zloty-Wechseln in Danzig.

Wie wir erfahren, ist die Bank von Danzig, nachdem der Zloty gesetzlich stabilisiert worden ist, wieder dazu übergegangen, den in Danzig ansässigen Banken Zloty-Wechsel zu rediskontieren.

*

Die Unterzeichnung der polnischen Auslandsanleihe ließ in ihren Auswirkungen auf die Stabilisierung der polnischen Währung den Wunsch nach Wiederaufnahme der Diskontierung von Zloty-Wechseln am Danziger Platze laut werden. Die Handelskammer zu Danzig hat bekanntlich kürzlich den Antrag auf Wiedereinführung der Diskontierung von Zloty-Wechseln bei der Bank von Danzig gestellt. Der obige Beschluß der Bank von Danzig wird von der Danziger Wirtschaft mit Genugtuung aufgenommen werden, bietet er doch die Möglichkeit zu einer weiteren Ausdehnung des Danziger Geschäftes mit Polen.

Gastspiel der Wander-Kammer-Oper.

„Der gefangene Vogel." — „Der verliebte Gesangsmeister."

Bromberg, 5. November.

Eine künstlerische Wertung des gestrigen Abends zu geben, die den Autoren, Komponisten, Darstellern und der künstlerischen Leitung der Wander-Kammer-Oper in jeder Hinsicht gerecht wird, ist schwierig. Diese Bühne ist eine für uns so neuartige Erscheinung, daß das Kunstverständnis des einzelnen sie nur bei weitgehenden Zugeständnissen an die Moderne in sich aufnehmen kann. Womit nicht gesagt sein soll, daß wir es hier mit der „Moderne" im Sinne des oberflächlichen Kitsch zu tun haben: sie ist in diesem Falle als das neuzeitliche künstlerische Bestreben der jungen Generation aufzufassen.

Zwar ist der Gedanke nicht neu. Etwas ähnliches waren schon Fischers Hauskomödien, ähnlich waren auch die alten Marionettenspiele. Es sei aber nicht vergessen, daß diese ersten Versuche den Übergang zu Oper und Operette bildeten, während die Bühne der Wander-Kammer-Oper sich höchstens qualitativ ändern, ihre gegenwärtige künstlerische Form aber beibehalten soll. Das erstere war also nur Anfangsetappe auf einem Wege, während letzteres einen gewissen Ruhepunkt, zumindestens das Finden eines Milieus bedeutet.

Die künstlerische Aufgabe der Wander-Kammer-Oper ist, ein leicht bewegliches Opernunternehmen zu sein. Das bedeutet Loslösung von dem großen Apparat an Darstellern, Chören, Orchester und Kulissen. Es muß eine Form gefunden werden, die dem durch das bisherige Wesen der Oper beeinflußten und gebildeten Geschmack des Publikums nicht gar zu fremd entgegentritt. Und wo das nicht umgangen werden kann, muß ein Ausgleich durch irgendeine andere Kunstform gefunden werden. Die Kammer-Oper hat dieser ihr gestellten Aufgabe auf zwei verschiedene Arten gerecht zu werden versucht: durch Wiederbelebung oder Umarbeitung alter, in den Rahmen der Kammer-Oper passender musikalischer Bühnenwerke, und durch Neuschaffung von Werken, die in einem uns fast völlig fremden Milieu spielen, das sich aber ausgezeichnet für eine marionettenhafte Darstellung eignet. Dadurch ist es möglich, unter geringem Personenaufwand (3—5 Darsteller) mit einem verhältnismäßig kleinen Orchester (14 Personen) und leicht transportierbaren Stoffkulissen auch auf ganz simplen Kleinstadtbühnen künstlerische Leistungen zu erzielen, denen nicht die Mängel der sogenannten Abstecher-Opern anhaften.

Eine weitere grundsätzliche Auseinandersetzung mit Zweck und Ziel der Wander-Kammer-Oper würde den Rahmen dieser Besprechung überschreiten, es sei nur noch einiges über den gestrigen Abend in der Deutschen Bühne gesagt.

Starke Anforderungen an das künstlerische Umstellungsvermögen des Bromberger Publikums stellte der Einakter „Der gefangene Vogel", ein lyrisches Spiel für Menschen und Marionetten von Karla Höcker, Musik von Hans Chemin-Petit. „Das chinesische Milieu wie etwa auf alten Porzellanmalereien" stand auf dem Programm zu lesen. Damit war die Szenerie kurz und treffend charakterisiert. Und der Inhalt? Wer sich nie ein wenig für chinesische Lyrik interessiert hat, wird überrascht, vielleicht sogar ein wenig enttäuscht gewesen sein. Wer aber einmal Gedichte chinesischer Lyriker gelesen hat, deren unbestrittener König Li-Tai-go, wer einmal diese wunderbare literarische Elfenbein-Schnitzarbeit, diese herrlichen stilistischen Lackkästchen beschaut und sich mit ihnen vertraut gemacht hat, weiß die Arbeit von Karla Höcker voll zu würdigen. Für den Chinesen bedeutet es den sinnvollsten Abschluß eines Dramas, wenn er nach der Schürzung des Knotens diesen nur ganz andeutungsweise löst und dann — seine Flöte aus Jade nimmt und eins seiner sentimentalen Liedchen darauf bläst, wo von schönen Prinzessinnen, von mit Lampions geschmückten Gondeln auf mondbeschienener, silberner Flut die Rede ist. Der Spielmeister gab uns ja gestern auch eine Erklärung mit folgenden Worten:

„Denn dies, nicht wahr, ist doch kein Schluß?!
Aber unser Spiel — erdacht, Euch ein wenig zu unter-
halten —

Soll nur sein wie ein bunter Lampion,
Oder wie der Duft der Rosen, der Euch erfreut,
Vorüberstreift und verweht — — —

Als künstlerische Erscheinung, besser vielleicht noch als künstlerische Problemstellung stand „Der gefangene Vogel" gestern zweifellos an erster Stelle. Hierzu trug in fast noch höherem Maße wie die Schöpferin des Libretto der Schöpfer der Musik Hans Chemin-Petit mit bei. Er hat in der Musik zu dem Einakter wunderbare Melodien gefunden, die von dem Orchester unter seiner Leitung ganz ausgezeichnet wiedergegeben wurden. Es ist noch in der nachfolgenden Rezension der Graudenzer Darstellung davon die Rede.

„Der verliebte Gesangsmeister" lag einem großen Teil des Bromberger Publikums zweifellos mehr, wohl deshalb, weil dies wieder bekanntes Gebiet war, gewürzt mit einem kräftigen, volkstümlichen Humor. Auch hierüber folgt eine eingehendere Besprechung noch anschließend.

Der Erfolg des gestrigen Abends in Bromberg war groß. Man sah wieder einmal — ein in letzter Zeit leider recht ungewohntes Bild — ein überfülltes Haus. Der den Darstellern gezollte stürmische Beifall muß zum großen Teile der „Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft" gutgeschrieben werden. Es ist wirklich eine dankenswerte Tat gewesen, uns wieder mal etwas „Neues" zu bieten. Der Wander-Kammeroper aber, deren einzelne Mitglieder in der nachfolgenden Besprechung der Graudenzer Aufführung eingehend gewürdigt werden, kann man nur ein weiteres Fortschreiten auf dem eingeschlagenen Wege wünschen, und hoffentlich können wir uns dann auch später einmal wieder an ihrer Kunst erfreuen.

hw.

*

Graudenz, 4. November.

Die Bekanntschaft mit einer neuartigen Kunstrichtung vermitelte uns die Konzertdirektion Arnold Kriedte durch Verpflichtung der Wander-Kammer-Oper der gemeinnützigen Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst, die am Donnerstag, 3. d. M., ein einmaliges Gastspiel im Gemeindehause gab.

Der gefangene Vogel, ein lyrisches Spiel in einem Akt für Menschen und Marionetten von Karla Höcker, vertont von Hans Chemin-Petit. Ein Marionettentheater — ein Spielmeister — eine kleine chinesische Zaubergeschichte. Der Spielmeister läßt die Marionetten erscheinen: Der Prinzessin ist ihr geliebter goldener Vogel entflohen; ein Zauberer bringt ihr diesen zurück, indem er ihren Verlobten verzaubert. Karla Höcker hat entschieden viel dichterisches Talent von ihrem Vater geerbt. Allerdings ist das Libretto zu klein, um dem Beurteiler ein richtiges Bild über ihre schriftstellerische Veranlagung geben zu können. Der Komponist Hans Chemin-Petit, der selbst am Dirigentenpult sitzt, hat mit seiner Musik einen großen Erfolg erzielt. Er vermochte textliche Mängel durch überragende Gestaltung der Musik auszugleichen. Sie ist geistvoll, flüssig und mit guter Theaterroutine geschrieben. Sie ist sehr melodiös und in den orchestralen Effekten glänzend gemacht. Einige schöne Stellen lyrischer Stimmungsmalerei sind besonders wertvoll. Das Orchester war hier — um mit Wagner zu sprechen — „der Boden unendlichen, allgemeinsamen Gefühls, aus dem das individuelle Gefühl des einzelnen Darstellers zur höchsten Fülle herauszuwachsen vermag". Als mitreißender und über der Sache stehender Dirigent führte Chemin-Petit Orchester und Ensemble zu vollem künstlerischen Erfolg. Die Darsteller Hans Holtorf (Spielmeister), Maria Rubinstein (die Prinzessin Ly-Han), August Wilhelm Rabien (Prinz Wang-Lu, der Verlobte der Prinzessin), Richard Klewitz (der Wasserträger Fang-Lu) und Fritz Göllnitz (ein Diener) zeitigten sowohl in mimisch-darstellerischer als auch in gesanglicher Hinsicht vorzügliche Leistungen. Die szenische Einrichtung von Hans Holtorf war geschmackvoll und dem Milieu entsprechend abgestimmt.

Von ganz anderem Genre war das zweite Werk des Abends: „Der verliebte Gesangsmeister", Singspiel in zwei Akten von Helene Federn. Musik nach der Berliner handschriftlichen Partitur der Opera buffa „Il maestro di musica" von Giovanni Battisti Pergolesi, zusammengestellt und frei bearbeitet von Erich Anders (Freiherr Wolff von Gudenberg). Das Begrüßenswerteste an diesem Werke ist das „Wiederlebendigmachen" der alten, wertvollen Musik von Pergolesi (1710—1736), die von musikalisch kundiger und geschickter Hand trefflich zusammengestellt, wirklich Freund und Feind der „Neutöner" sich gleichmäßig laben ließ. Die Handlung ist einfach. Der Gesanglehrer verliebt sich in seine Schülerin Lauretta und findet auch Gegenliebe. Der Theaterdirektor, der Lauretta engagieren will, verliebt sich ebenfalls in diese, wird aber von ihr zum Narren gehalten; trotzdem ihr Geliebter recht eifersüchtig gemacht, zum Schluß jedoch für diesen vom Theaterdirektor die Kapellmeisterstelle erwirkt. — Der Rokoko-Tändelstil ist ausgezeichnet getroffen. Maria Rubinstein, die kokett-liebenswürdige Schülerin Lauretta, hatte an Fritz Göllnitz, dem Gesangsmeister Lamberto, und Richard Klewitz, dem Operndirektor Collaggiani, ausgezeichnete Gegenspieler. Der leichte Parlandostil wurde glänzend getroffen. Eine gesangliche Spitzenleistung zeitigte Fritz Göllnitz, der mit bewundernswürdiger Leichtigkeit die schwierigen Pergolesischen Koloraturen überwandt. Maria Rubinstein zeitigt ausgezeichnete Leistungen, so lange bei ihr die Stimmfunktion sich auf Randschwingungen der Stimmbänder beschränkt. Ihr Organ klingt dann reizvoll und wird auch leicht und vortragsverständig angewandt. Nur die Schwelltöne ins Forte sind noch nicht einwandfrei. Die sonore Baritonstimme Klewitz' konnte gefallen. Die Kostüme, nach Entwürfen von Rabien hergestellt, waren stilecht, die Dekoration entsprechend. Ausgezeichnet die Musik unter Chemin-Petits Leitung.

Für die schönen Leistungen dankte die sehr zahlreiche Zuhörerschaft mit freudigem Beifall. Die Konzertdirektion Arnold Kriedte hat uns wieder einmal einen wirklich künstlerischen und genußreichen Abend vermittelt. Daher wollen wir auch dieser unseren wärmsten Dank nicht vorenthalten.

Hetschko.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 255.

Bromberg, Sonntag den 6. November 1927.

Pommerellen.

5. November.

Graudenz (Grudziądz).

* **Zur Wahl von drei Mitgliedern zum Provinziallandtag** (Sejmik) findet Montag, den 7. November, 8 Uhr abends, eine Stadtverordnetensitzung statt. *

* **Die Angelegenheit des Terrainankaufs durch die PePeGe** von der Stadtgemeinde, in der kürzlich gemeldet wurde, daß der Magistrat den Stadtverordnetenbeschluß über die zinsfreie Entrichtung der Restkaufgeldraten bestätigt habe, scheint immer noch nicht endgültig entschieden zu sein. Wenigstens fand am Sonnabend voriger Woche im „Tivoli" eine von Arbeitern der Gummifabrik einberufene Versammlung statt, die sich mit dieser Sache befaßte. Es wurde dort mitgeteilt, daß die Direktion der PePeGe infolge der ablehnenden Haltung des Magistrats demnächst 50 mit Bauarbeiten beschäftigte Leute entlassen wolle, während im Frühjahr nächsten Jahres weitere 200 Arbeiter beschäftigungslos werden würden. Nach eingehender Diskussion nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der die Berücksichtigung der Bedingungen der PePeGe gefordert wurde. Weiter wählte man eine Kommission, die sich zur Wojewodschaft begeben soll, um diese zu ersuchen, auf den Magistrat im Sinne einer Änderung seiner Stellungnahme in der Landverkaufsangelegenheit einzuwirken. *

* **Der Anstrich eines Bogens der hiesigen Eisenbahnbrücke** ist dem hiesigen Maler Marschler übertragen. Derselbe führte bereits in früheren Jahren die Arbeiten aus. Im Vorjahre war damit ein Malergeschäft aus Jablonowo betraut. Die Farben werden von der Bahnverwaltung geliefert. Es wird auch der Bohlenbelag der Fahrbahn auf drei Bogen erneuert. Als Unterlage der Bohlen dienen kieferne Balken, die mit Karbolineum getränkt sind. Auf diesen werden die Eichenbohlen festgenagelt. Eine Imprägnierung der Bohlen findet in diesem Jahre nicht statt. Das Auswechseln des Belages wird durch ein Baugeschäft in Warlubien ausgeführt. Eine Störung des Fuhrwerksverkehrs auf der Brücke findet durch die Arbeiten keineswegs statt. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Wahlen zum Provinziallandtag.** Am vergangenen Mittwoch fand die Wahl der drei Vertreter der Stadt für den Provinziallandtag statt. Anwesend waren 39 Stadtväter von 42. Eingelaufen waren drei Listen, und zwar Liste 1 (NPR) mit dem Spitzenkandidaten Antczak, Liste 2 (Sozialisten) Frau Domanska, Liste 3 (Rechtsparteien) Dr. Dandelski. Das Ergebnis war folgendes: Liste 1 erhielt 11 Stimmen, Liste 2 = 8, Liste 3 = 20 Stimmen; mithin erhielten Liste 1 ein Mandat (Antczak, Stellvertreter Pawlak), Liste 2 kein Mandat, Liste 3 der Rechten erhielt zwei Mandate (Dr. Dandelski und Wieneck, Stellvertreter Rechtsanwalt Michalek und Jankowski). * *

—* **Ihr 75jähriges Jubiläum** feierte im vergangenen Monat die hiesige Handels- und Gewerbekammer. Am 20. September des Jahres 1852 fanden die ersten Wahlen zu dieser Kammer statt, welche neben der Posener Handels- und Gewerbekammer die älteste im ehemals preußischen Teilgebiet ist. * *

—* **Die städtische Oberförsterei** ist mit dem 1. d. M. von Thorn nach Popioly im Landkreise verlegt worden. * *

t. **Verlegung des Coppernicus-Denkmals?** Wie in der Stadt gerüchtweise verlautet, soll die Absicht bestehen, das Coppernicus-Denkmal von seinem jetzigen Standplatz vor der Südostecke des Rathauses fortzunehmen und es an dem alten Platz des Kaiser Wilhelm-Denkmals an der Westseite des Rathauses wieder aufzustellen. Der Grund zu dieser Platzänderung soll darin zu suchen sein, daß man während des lebhaften Wochenmarktverkehrs Unglücksfälle durch die in nächster Nähe des Denkmals rangierenden Straßenbahnwagen der Linien nach Mocker und der Culmervorstadt befürchtet. Das Denkmal ist nämlich immer von Verkäufern und Verkäuferinnen besetzt, um die sich größere Scharen von Interessenten sammeln. Diesem Übelstande könnte u. E. sehr leicht dadurch abgeholfen werden, daß den Markthändlern das Feilbieten ihrer Artikel auf dem Platze rund um das Denkmal herum verboten würde. Die Fortnahme des Denkmals würde in dieser Beziehung doch gar keinen Vorteil bieten, da der sodann größer werdende freie Platz nur noch mehr Leute anziehen würde. Außerdem ist zu bedenken, daß das Denkmal im Oktober 1928 bereits 75 Jahre an seinem Platze steht, von dem es kaum mehr fortzudenken ist. Seine Verlegung, die sicherlich Proteste der Bürgerschaft herausrufen wird, wäre außerdem auch eine Pietätlosigkeit gegen den größten Sohn unserer Stadt, denn es findet sich hier kein geeigneterer und mehr besuchter Punkt, der dieses Denkmals würdig wäre. Gerade diese Ecke des Marktes mit dem dahinter wuchtig aufstrebenden Turm des Rathauses gibt dem Standbild eine Umrahmung, die ihre Wirkung auf den Beschauer nicht verfehlt. Auch der Markt und das Rathaus würden unter einer Fortnahme des Denkmals leiden, ebenso wie die Wirkung unseres altehrwürdigen Rathauses ja auch Einbuße erleiden würde, wenn man die im Erdgeschoß befindlichen alten Verkaufsgewölbe der modernen Zeit zuliebe schließen würde. Und hieran denkt glücklicherweise doch niemand (oder besser: noch niemand?). Wir wollen hoffen, daß unser Coppernicus auch weiterhin seinen alten Ehrenplatz im Herzen der Stadt beibehält, zumal auch ein anderes schwerwiegendes Moment, nämlich die Neuanlage einer Weiche der Straßenbahn, die wegen der großen Motorwagen erforderlich wurde, ohne Platzveränderung des Denkmals durchgeführt werden konnte. Wenn man aus Pietät für das Alte das durch eine Fußgängerpassage verschandelte ehemals Stutzkosche Haus in der Bäckerstraße stehen läßt, obwohl seine Niederreißung eine dringend erwünschte und erforderliche großzügige Modernisierung und Vereinfachung des Straßenverkehrs bedeutet, wird man hoffentlich auch nicht das Denkmal anrühren und versetzen. * *

≠ **Marktbericht.** Das trübe und regnerische Wetter am Freitag vermochte dem Wochenmarkt keinerlei Abbruch zu tun. Der Markt war so gut beschickt wie selten und da auch wieder Geld unter dem Publikum war, herrschte großer Andrang. Gegen 10 Uhr war das Gedränge so stark, daß man Mühe hatte, sich aneinander vorbeizuwinden. Das größte Angebot herrschte in Butter, Eiern und Geflügel. Butter kostete 2,60—3,10, Eier 3,60—4,10. Auf dem Geflügelmarkt gab es sehr schöne große und fette Gänse, die mit 8—11,00 angeboten und gekauft wurden. Nach Enten, die zum Stückpreis von 5—7,00 zu haben waren, herrschte gleichfalls lebhafte Nachfrage. Hühner wurden mit 3,50—5,50 verkauft und Tauben paarweise mit 1,50—2,00. Die Obsthändler hatten Äpfel zum Pfundpreise von 0,20—0,60, Birnen zu 0,35—0,70, Walnüsse zu 0,90—1,20. Ferner gab es Pflaumenmus zu 0,80 pro Pfund. Auf dem Gemüsemarkt notierte man: Weiß- und Wirsingkohl 0,15—0,25, Rotkohl 0,15—0,35, Grünkohl 0,15, Rosenkohl 0,50—0,60 pro Pfund, Blumenkohl 0,40—1,00 pro Kopf, rote Rüben 0,10—0,15, Wruken 0,08 bis 0,10, Kartoffeln 0,04—0,05, Tomaten 0,40—0,50, Zwiebeln 0,25—0,30 je Pfund. Zitronen kosteten pro Stück 0,15—0,25. An Pilzen sah man Grünlinge zu 0,10 und Rehfüßchen zu 0,15 pro Maß. Der Fischmarkt wies wegen des Fastentages größere Mengen als am Dienstag auf. Es wurden verlangt für Hechte 1,60—1,80, Schleie 1,80, Barsche 1,50, Neunaugen 1,60, Aale 2—2,20, Weißfische 0,60—0,70. Die Gärtner hatten Herbstblumen und Kränze ausgestellt, ferner wurden verschiedentlich Tannengrün und Weidenkätzchen feilgehalten. * *

—* **Großes Aufsehen** erregte die Verhaftung der Mitglieder der Zentralmolkerei in Thorn-Mocker: Otto Fehlauer, Otto Heise, Joachim Krüger und Wilhelm Wegner. Der Molkereigenossenschaft werden angeblich Milchfälschungen vorgeworfen. — Wie weit dieser Vorwurf seine Berechtigung hat, wird die Untersuchung ergeben. * *

t **Der leidige Alkohol.** Durch die gesamte Presse Pommerellens ging dieser Tage die Nachricht von einer großen Unterschlagung — es handelte sich um 60 000 zł —, die sich ein Kassierer des Thorner Hauptbahnhofs sollte zuschulden haben kommen lassen. Der sensationelle Fall hat nun eine andere unerwartete Aufklärung gefunden. Die Summe war bei der Stationskasse deponiert. Der Beamte hatte sich am nächsten Tage aber nicht zum Dienst gestellt, da er eine Bierreise durch verschiedene Lokale unternommen hatte, bei der er zum Schluß als „Bierleiche" liegen blieb. Jedenfalls war er gänzlich unfähig, seinem Dienst nachzukommen und sein Ausbleiben veranlaßte den Stationsvorsteher, der über die Hinterlegung des Geldes nicht orientiert war, in der Befürchtung einer Unterschlagung polizeilich nach ihm suchen zu lassen. * *

t **Die Feuerwehr** wurde am Donnerstag nach der Goßlerstraße in Mocker gerufen, um einen in der Scheune des Grundstücks Nr. 55a ausgebrochenen Brand zu bekämpfen, was ihr in wenigen Minuten gelang. Der angerichtete Schaden ist glücklicherweise unerheblich. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Coppernicus-Verein. Montag, 8 Uhr, Deutsches Heim: Monatssitzung. Vortrag: Herr Pfarrer Heuer: „Die Hochzeitsreise eines Thorner Professors vor 111 Jahren". Gäste willkommen. — Lesegemeinschaft I. Frl. Wohlgemuth. — Beginn Dienstag abend 8 Uhr. Konfirmandenzimmer. (13935 * *

Die nächste Aufführung des erstmalig sehr beifällig aufgenommenen Sudermannschen Schauspiels „Johannisfeuer" findet Mittwoch, 9. November, pünktlich 8 Uhr abends, im Deutschen Heim statt. Eintrittskarten schon jetzt bei Thober, Stary Rynek 31. (13866 * *

Culmsee (Chełmża).

Unglaubliche Szenen

spielten sich am Mittwoch in der Stadt ab, bei denen viele Personen gegen die Polizei Stellung nahmen. Dabei war die Ursache ganz geringfügiger Natur. Als nämlich am Mittwoch gegen 8 Uhr, gerade als die Abendandacht im Dom beendet war, die Brüder Majewski (der eine Stadtverordneter und der andere Marineunteroffizier!) in der Thornerstraße Kirchgänger belästigten und vom Kommandanten der hiesigen Polizeistation, Orlikowski, zur Ordnung verwiesen wurden, fielen sie über ihn her,

Thorn.

ehe er zur Waffe greifen konnte, warfen ihn zu Boden, schlugen ihn und rissen den Säbel mitsamt der Scheide ab, und wurden dabei von einer immer mehr anschwellenden Volksmenge durch anfeuernde Rufe unterstützt. Es entstand ein furchtbarer Krawall. Einige Männer versuchten, dem Beamten zu helfen; aber erst, nachdem noch einige Polizeibeamte zu Hilfe gekommen waren, gelang es, die Übeltäter zur Polizeiwache zu bringen, von Hunderten von johlenden Menschen begleitet. Vor dem Polizeibureau kam es dann nochmals zu erregten Szenen, da trotz der vielfachen Aufforderungen der Beamten und trotzdem diese das Seitengewehr aufgepflanzt hatten, die Menge nicht zu bewegen war, die Straße zu räumen, da die Eingesperrten die Zellen zu demolieren versuchten. Noch stundenlang war das Bombardieren und Rammeln an den Türen zu hören. Erst nach 11 Uhr trat allmählich Ruhe ein. Aber am anderen Morgen begannen die Ansammlungen wieder von neuem und dauerten bis Mittag, wenn auch nicht mehr in so großem Umfange. Die Untersuchung und die Vernehmung der Festgenommenen wurde durch Beamte aus Thorn geleitet und ein weiterer Bruder der Majewski festgenommen, da der Verdacht besteht, daß er, da er als Polizeibeamter vor Monaten entlassen wurde, seine Brüder aufgewiegelt habe. Der Marineunteroffizier wurde durch Militärgendarmerie abgeholt und dem Thorner Militärgefängnis zugeführt, während die beiden anderen dem hiesigen Gerichtsgefängnis übergeben wurden. Bald nach dem Überfall am Mittwoch abend, während die Polizei in der Stadt vollbeschäftigt war, wurde das Haus des Kommandanten Orlikowski, das etwas außerhalb der Stadt liegt, mit Feldsteinen bombardiert, zum großen Schrecken der Familie, die von dem Zwischenfall nichts ahnte. Eine Anzahl Fensterscheiben wurden zertrümmert und Möbelstücke beschädigt. +

◊ **Der nächste Vieh- und Pferdemarkt** findet hier am kommenden Mittwoch auf der Wiese hinter dem Schlachthause statt. +

◊ **Gestohlen** wurden einer Frau Jaworska vor einiger Zeit Eßbestecke, Wäsche, Taschentücher usw., ohne daß es gelang, den Dieb zu ermitteln. Jetzt sah die Frau zufällig, wie Kinder einer Nachbarin mit einem der gestohlenen Löffel spielten. Sie machte davon sofort der Polizei Mitteilung und erhielt nun ihr Eigentum wieder. +

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 3. November. Blutiger Raubüberfall. Im Dorfe Gadomiec, Kreis Przasnysz, drangen vorgestern abend in das Anwesen des Landwirts Tomasz Borowy fünf mit Revolvern bewaffnete Banditen ein, die die Herausgabe des Geldes verlangten. Als man sich weigerte, dieser Aufforderung nachzukommen, begannen die Banditen, auf die in der Wohnung Anwesenden zu schießen. Drei Personen wurden getötet, fünf schwer verletzt. Nach Verübung der Bluttat raubten die Banditen 3000 zł in Banknoten, 5 Dollar und 11 zł Kleingeld und flohen. Die Polizei hat auf die Kunde von dem Massenmord die sofortige Verfolgung der Täter aufgenommen, doch ist es bisher nicht gelungen, ihnen auf die Spur zu kommen.

* **Warschau** (Warszawa), 5. November. (Eigene Drahtmeldung.) Schweres Eisenbahnunglück. Auf der Station Molodeczko bei Wilna fuhr der aus Wilna kommende Personenzug bei der Einfahrt in den Bahnhof infolge falscher Weichenstellung auf einen haltenden Zug auf, wobei die Lokomotiven und 15 Wagen zertrümmert wurden. 9 Personen wurden schwer verletzt und mußten ins Spital gebracht werden. Eine große Anzahl weiterer Personen trug leichte Verletzungen davon.

Fahrpreisermäßigung zur Kirchlichen Woche. Zur Kirchlichen Woche, die in Graudenz vom 7.—10. November d. J. stattfindet und welche die größte evangelische Veranstaltung in Polen ist, wird ein starker Zustrom von Teilnehmern erwartet. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die Eisenbahnverwaltung dankenswerterweise eine bedeutende Fahrpreisermäßigung für die Rückreise bewilligt hat: Für die Rückfahrt in der 3. Klasse wird nur der Preis einer halben Fahrkarte 4. Klasse gezahlt. Auch sonst sind Maßnahmen getroffen, um besonders die Jugend in Massenquartieren wohlfeil unterzubringen. — Die gebotenen Erleichterungen werden gewiß alle, die sich für einen oder mehrere Tage freimachen können, veranlassen, sich die erhebenden Eindrücke einer solchen Tagung zu verschaffen. Darum auf zur Kirchlichen Woche nach Graudenz! (13955

* **Lodz**, 4. November. Sensationelle Aufklärung eines Leichenfundes. In Konstantynow fand man die Leiche eines Mannes, der Wawelska 12 wohnte und Adolf Anders hieß. Die unternommenen Nachforschungen führten die Polizei nach der Wohnung Anders', wo ihr erklärt wurde, daß dieser seit Freitag vergangener Woche von Hause abwesend sei. Zugleich aber fand die Polizei in der Wohnung drei Anzüge und einen Pelz, die von dem vor einigen Tagen an einer Frau Tomaszewska in der Pomorska 87 verübten Raubmord herrührten. Außerdem wurde in einem Bett ein mit Blut befleckter Anzug Anders' aufgefunden. Diese Funde lassen es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß Anders der Mörder der Frau Tomaszewska gewesen ist. Jedenfalls wird die Untersuchung nunmehr nach dieser Richtung hin geführt. Der 43 Jahre alte Adolf Anders hatte sich vor etwa zehn Jahren nach Amerika begeben und war vor etwa drei Jahren mit einer Barschaft von 1000 Dollar nach Lodz zurückgekehrt. Nachdem er hier bei Geldgeschäften seine Barschaft eingebüßt hatte, schiffte er Frau und Tochter wieder nach Amerika ein, mit dem Versprechen, nachzukommen, sobald er einige Gelder zusammengespart haben werde.

Graudenz.

Konitz.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 255.

Bromberg, Sonntag den 6. November 1927.

Der rumänische Karlismus.

Über die politische Lage in Rumänien, die durch das Vertrauensvotum der Kammer für Bratianu keineswegs geklärt ist, bringt die „Köln. Ztg.“ von einem rumänischen Politiker, also von einer Persönlichkeit, die die Entwicklung der Dinge im Lande aus unmittelbarer Nähe betrachtet, einen über die politischen Kräfte im Lande gut orientierenden Artikel, dem wir das Folgende entnehmen:

In Rumänien gärt es in einer Weise, die Europa verpflichtet, auf der Hut zu sein. Anfänglich nahmen manche den „Karlismus“, die Thronanwärterschaft des im Pariser Exil mißvergnügt lebenden früheren Thronfolgers Karl, nicht sehr ernst; heute weiß man, heute wissen es vor allem die Bratianu-Leute, daß der Karlismus recht beträchtliche Kräfte des Volks für sich einzunehmen wußte, nicht so sehr, weil man Karl über alles liebt, sondern weil der Prinz ein Banner führt, um das sich alles schart, was die Bratianus und ihre quasi liberale Partei zum Teufel wünscht. Man darf ohne Übertreibung die Behauptung wagen: In Rumänien greift das Empfinden um sich, von einer verhaßten Regierung wider den Volkswillen zwangsgepachtet zu sein. Die Karlisten nutzen für ihre Werbearbeit die jorgistische Anschauung aus, Rumänien gerate an den Rand des Abgrunds, wenn es nicht bald gelänge, das gesunde Viertel seiner Führer zur herkulischen Arbeit des großen Säuberns zusammenzuschließen.

Der Fall Manoilescu scheint diese Vereinigung angebahnt zu haben. Jedenfalls gab er das Zeichen zur Schlacht zwischen Bratianisten und Karlisten, zwischen alten und neuen Methoden, zwischen Behauptern und Reformatoren, zwischen Korruption und angeblichen Puristen. Manoilescu war bis vor Pfingsten dieses Jahres Staatssekretär im Finanzministerium. Er suchte die rumänische Wirtschaftspolitik aus der bratianistischen Selbstgenügsamkeit in internationalere Bahnen zu lenken. Dabei geriet der begabte junge Mann in scharfen Gegensatz zu der „Nationalliberalen Partei“ der Brüder Bratianu, der „drei Könige“. Zu Pfingsten verschwand Manoilescu samt seinem Chef, General Avarescu, in der Versenkung, die die Bratianus den Avarescanern vom Augenblick an gemauert hatten, als Avarescu mehr sein wollte als ein Platzhalter der Familie Bratianu. Kürzlich war Manoilescu in Paris. Dort händigte ihm der frühere Kronprinz Karl Sendschreiben an rumänische Parteiführer ein. Manoilescu brachte sie nach Hause und wurde deshalb ins Staatsgefängnis Jilawa geworfen, auf das Land aber senkte sich das Bleigewicht des Standrechts. Unter dem Belagerungszustand steht Rumänien ohnehin noch vom Weltkrieg her. Manoilescu kommt vor das Kriegsgericht.

Beachtenswert für das Anwachsen des Karlismus ist, daß ursprünglich weder Manoilescu noch sein Parteichef Avarescu erklärte Karlisten waren. Ausgesprochener Karlist war und ist nur der Bukarester Hochschulprofessor, Geschichtsschreiber und Demokrat Nikolaus Jorga. Er will in Karl einen großen König ahnen. In der Familie Bratianu sieht er die Verderber Rumäniens, und er scheute sich nicht, sie in öffentlichen Vorträgen „hinter Bajonetten verschanzte Paralytiker“ zu heißen. Bedingte Karlisten sind die Nationalen Kleinbauern des Dr. J. Maniu, wohl die zukunftsreichste Partei des Landes, deren Hochkommen bei den Parlamentswahlen im Juli d. Js., die nach dem Willen des sterbenden Monarchen reine Wahlen hätten werden sollen, die Bratianus terroristisch verhinderten. Die Dreiviertelmehrheit, die Bratianu heimtrug, wäre bei normaler Wahltätigkeit wohl den Nationalen Kleinbauern zugefallen. Aber sie durften nicht ans Ruder kommen, da dann Prinz Karl zurückgekehrt und König geworden wäre, was gleichbedeutend ist mit voller Verdrängung der Bratianus aus der Politik der nächsten Jahre. Die Juli-Gewaltwahlen sicherten den Bratianus die Macht just im Augenblick des Ablebens König Ferdinands und machten es ihnen möglich, das sechsjährige Enkelkind des Verewigten, Michael, anstatt seines gefährlichen Vaters Karl zum König aller Rumänen auszurufen. An seiner Statt sollte etwa ein Dutzend Jahre lang der bratianisch gestimmte Regentschaftsrat regieren, was hieß, sich selber für ausgiebig lange Zeit auf den Thron setzen. Dagegen lehnte sich viel Volk im Land auf, und Prinz Karl sandte aufreizende Episteln, von denen etliche Manoilescu nach Jilawa warfen und Anlaß zum Aufflammen einer politischen Schlacht gaben, die vielleicht zum entscheidenden Ringen zwischen der um Karl gescharten korruptionsfeindlichen Demokratie und den um J. Bratianu versammelten oligarchischen Kräften des rumänischen Volkes anwachsen wird.

Die Aussichten der Bratianus und der Karlisten randklar zu umschreiben, geht noch nicht an. Bei Karl häuft sich allerhand Rechts- und Vaterlandsgefühl, aber auch, unter den Avarescanern z. B., Konjunkturpolitik. Auf der andern Seite ficht bedenkenloser, zäher und harter Machtwille mit, der das Heer in der Hand zu haben meint und den staatlichen Apparat, und jedenfalls über eines verfügt, was der karlistischen Seite abgeht: über unvergleichlich stärkere Dynamik. Um Jorga und Maniu spekuliert viel hemmender Doktrinarismus, der vielleicht einen richtiggehenden Bürgerkrieg scheuen wird und zum soundsovielten Male das Zugreifen in gegebener Stunde versäumt. Kann sein, daß sich Jorga und Maniu dabei von nicht unbegründeten Sorgen über die durch die ausgebrochene innerpolitische Schlacht schwierig gewordene außenpolitische Lage leiten lassen. Sie ist gekennzeichnet durch das alte, sprungbereite Lauern Rußlands am Dnjester und die unüberbrückten Klüfte an den ungarischen und bulgarischen Grenzen. Man fürchtet zur Stunde in Bukarest offenkundig eine Entwicklung der Dinge, die einer Aufrollung der Ostfront Europas gleichkäme. Ob davon Bratianu oder Karl profitieren wird, liegt noch im Nebel.

Eine Rolle in der rumänischen Rechnung von hüben und drüben spielen die nationalen Minderheiten. Sie lieben die Bratianus nicht, sie erfuhren von ihnen nur Schlechtes, aber sie bekannten sich im Juli zu König Michael und können trotz vielfacher Sympathien für Maniu und Jorga nicht als aktiver Kräftezuschuß der karlistischen Seite zugebucht werden.

Das Grab Dschingis-Khans.

Das Geheimnis der Wüste Gobi.

Es gibt historische Gestalten, die um so lebendiger die Phantasie der Menschheit beschäftigen, je weniger von ihnen etwas bekannt ist. Es gibt Namen, deren bloßer Klang erschütternd wirkt. Einen solchen trägt Dschingis-Khan, der blutdürstige Gründer des größten Weltreiches, das je in der Geschichte der Menschheit bekannt geworden ist, des Mongolenreiches, jenes riesigen Gebildes, das aus dem Sand der mittelasiatischen Wüste durch den übermenschlichen Willen dieses Mannes hervorgezaubert wurde, um in diesem Sand wieder spurlos zu verschwinden. Dieser gewaltige Steppenfürst, dessen Namen seit Jahrhunderten zum Symbol für blutbefleckte Tyrannei wurde, ist zu neuem Leben erwacht. Seine düstere, phantastische Figur ist in unsere unmittelbare Nähe gerückt. Seine sterblichen Reste sind der Leere des Nichtseins entrissen. Sie ruhen dort, wo einst das mächtige Reich der Mongolen sich weitete. In den Ruinen der hochasiatischen Sandwüste, im Innern eines Berges, erhebt sich das Grab des großen Eroberers, von sieben Lamas Tag und Nacht bewacht. Der silberne Sarg steht auf den 78 Kronen der Fürsten, die er sich untertan gemacht hat. Sieben Jahrhunderte, fast auf einen Tag genau Dschingis-Khan ist am 18. August 1227 gestorben) blieb der mongolische Kaiser vor den Augen der neugierigen Welt verhüllt. Jetzt hat der große russische Forschungsreisende und Archäologe Koslow ihn entdeckt.

Schade. Jetzt werden den großen Dschingis-Khan Touristen besuchen, auf sein Mausoleum ihre Namen kritzeln und sich von einem Führer Anekdoten aus seinem Leben erzählen lassen. Sie werden Postkarten an ihre Angehörigen mit einem besonderen Gruß von Dschingis-Khan schreiben und in einem Café, das neben dem Grab des Mongolenherrschers natürlich bald errichtet wird, Eis essen und zum 5-Uhr-Tee tanzen. Der silberne Sarg wird erbrochen und entweiht werden, und die Knochen des düsteren Kriegsführers nummeriert und in gläsernen Kästen ausgestellt. Vielleicht wird die Wissenschaft dabei gewinnen und vielleicht wird sie um einige geschichtliche Einzelheiten reicher werden. Aber für die übrige Menschheit geht durch diese Entdeckung vieles verloren. Es gibt Sachen in der Welt, die lieber unbekannt bleiben sollten. Es wird nicht viel Zeit vergehen — und das Grab Alexanders des Großen wird auch entdeckt werden oder ist es bereits entdeckt worden? Napoleon hätte auch besser getan, auf jener einsamen Insel des Indischen Ozeans begraben zu bleiben. Freilich: wenn man in den Pariser Dom der Invaliden kommt, und unten in der Tiefe den roten Granitsarg des Imperators, von zwei Grenadieren bewacht, aus dem Halbdunkel emporschimmern sieht, wird man aufs tiefste ergriffen sein. Die Grabstätte Napoleons wirkt unendlich dekorativ, weil man sich ihr nicht nähern kann und weil ihre Granitwände dicht und undurchdringlich sind. Auch gibt es Gott sei Dank keine guten Aufnahmen von dem Sarge Napoleons ... aber es wäre für Napoleon doch besser, wenn er nicht nach Paris hätte zurückkehren müssen. Mit Dschingis-Khan wird man noch weniger Umstände machen. Und in einigen Monaten wird man seinen rechten Oberschenkel im Londoner British Museum bewundern können.

So wird die Legende um Dschingis-Khan zerstört. Die Majestät des Todes wird entweiht. Und da es schon sowieso so weit gekommen ist, so wollen wir dazu noch beitragen und laut verkünden, daß in bezug auf die Persönlichkeit Dschingis-Khans Illusionen existieren, die verschwinden müssen.

Die Zeit Dschingis-Khans erglüht vor uns in einem blutigen Schimmer. Er ist für uns, wie ein Historiker es nennt, „der echteste Vertreter des wilden, unzähmbaren Nomadenstammes Hochasiens, der sich nach alter Hunnensitte aus Leichen und Trümmern einen Riesenthron errichtet hatte. Hunger nach Macht, grimmige Freude an der Zerstörung waren die Gründe seines Handelns“. Nach diesem Muster werden alle Beschreibungen des großen Mongolenherrschers gemacht. Dschingis-Khan ist für alle ein barbarischer Tyrann, der seine grimmige Gesichtsmaske mit derselben Selbstverständlichkeit trägt, wie Napoleon seine berühmte Stirnlocke. Zu großer Enttäuschung von vielen muß dieses Bild Dschingis-Khans zerstört werden; denn er war nicht nur die Verkörperung wilder Selbstherrlichkeit und grenzenloser Grausamkeit, sondern ihm war sittliche Selbstzucht und Empfänglichkeit für Kultur nicht fremd. Der große Herrscher war ein glänzender Organisator friedlichen und kulturellen Lebens in seinem Reiche. Seine Gesetzgebung zeugt von staatsmännischem Weitblick und kluger Einsicht in die Bedürfnisse der Bevölkerung. Er war in der Tiefe seines Herzens ehrlich und besaß eine Charaktergröße, die der Größe seines geschichtlichen Geschickes entspricht. Er war tolerant gegen Andersgläubige. In jener wilden von blutigen Kämpfen durchtränkten Zeit hat er einen der schönsten Sätze geprägt, die die Geschichte der menschlichen Kultur kennt: „Ich achte und verehre alle vier (Jesus, Mohammed, Moses, Buddha) und bitte den, der in Wahrheit der Höchste unter ihnen ist, daß er mir helfen wolle.“ Konnte ein Wilder, dessen Handeln nur von grimmiger Freude an der Zerstörung beseelt war, solche Worte aussprechen? Dschingis-Khan war kein blinder Zerstörer. Er war ein Staatsmann, der einen tief durchdachten Plan zu verwirklichen suchte. Der Gedanke, er könne vor der Vollendung seiner Pläne sterben, war ihm so unerträglich, daß er einen berühmten chinesischen Priester zu sich kommen ließ, um von ihm den Trank der Unsterblichkeit zu erbitten. Seine Pläne hat er nicht verwirklicht, aber unsterblich ist er auch ohne den magischen Trank geworden. Es wäre doch besser, wenn man diesen unsterblichen Toten nicht in das Getriebe der sterblichen Lebenden hineinziehen wollte. . . .

*

Der Opfertod der Lieblingsfrau.

300 Kilometer von der Grabstätte entfernt fand Koslow das Grab der Lieblingsfrau des Eroberers in einem Sarg aus Marmor beigesetzt. Auf dem Sarg befand sich folgende Inschrift: „Hier ruht Königin Dolma, die den großen Khan kurz vor seinem Tode darum bat, sie aus diesem Leben zu befreien, damit sie ihm im Jenseits einen Platz bereiten könne. Der Khan setzte ihre Seele in Freiheit, indem er seinen Dolch ihr in die Brust stieß, und so starb sie in seinen Armen, sieben Tage bevor er dahinschied.“ g.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

H. W. 32. Die Erben haben auf etwa 60 Prozent = 1555,20 Zl. Anspruch. Dazu Zinsen zu 4 resp. 5 Prozent von dieser Summe seit dem 1. 1. 26.

H. 100. Ohne Nachweis, daß es sich um Altbesitz handelt, ist nichts zu machen. Aber Ihre verstorbene Frau hat doch die Zeichnung bei irgend einer Bank oder Sparkasse getätigt, wovon Sie doch sicher Kenntnis haben. Aus den Büchern des betr. Instituts muß sich doch leicht der Nachweis erbringen lassen, daß es sich um Altbesitz handelt. Forschen Sie in dieser Richtung nach.

S. G. 100. 1. Bei der Liquidation muß doch das ganze Vermögen der Kasse zugunsten aller Gläubiger zur Ausschüttung gekommen sein. Der Vorstand ist zu solchem Verfahren in keiner Weise berechtigt. Da wir die Kasse nicht kannten, können wir Ihnen auch die Adresse des Mutterhauses nicht angeben. 2. Sie können 25 Prozent des Goldwertes des Darlehns zurückfordern, aber dieser Goldwert wird sehr klein sein, da in der dritten Dekade des Juni 1922 1000 Papiermark nur 12,60 Goldmark wert waren.

E. Sch. 100. Wenn Sie 15 Prozent Zinsen vereinbart haben ohne den Vorbehalt, daß der Prozentsatz sich ermäßigt, wenn die Rückzahlung in Dollar erfolgt, müssen Sie 15 Prozent auch bei Dollarzahlung bezahlen.

J. B. 100. Der Mann kann an dem ersten Testament, das er mit seiner verstorbenen ersten Frau errichtet hat, nichts ändern. Bestimmungen über den Nachlaß zugunsten der zweiten Frau sind nur möglich im Einverständnis mit den Nacherben.

R. H. Inowroclaw. Wenn Ihnen die Nachzahlung der Rente amtlich zugesichert worden ist, können Sie doch darauf rechnen. Durch die Zusicherung der Nachzahlung ist doch auch Ihr Anspruch als begründet anerkannt worden.

„Erbteil.“ Was der Vater besitzt, ist sein Vermögen und nicht das Ihrige. Ihr Vater ist Ihnen gegenüber zu nichts verpflichtet, es sei denn, Sie selbst sind nicht imstande, sich den Lebensunterhalt zu erwerben.

Kleine Rundschau.

* **Die Rivalen.** Der englische Dichter Tennyson war auf seinen amerikanischen Kollegen Longfellow nicht gerade gut zu sprechen. Dies an sich nicht gerade erquickliche Verhältnis sollte sich jedoch bei einer Gelegenheit als recht angenehm für die Freunde des Dichters erweisen. Tennyson war bei dem Schriftsteller Charles Brookfield zu Tisch geladen. Als die Tafel aufgehoben war und man gemütlich beisammen saß ,legte Tennyson plötzlich seine Füße auf den Tisch und schaukelte bequem auf zwei Stuhlbeinen. Diese Sitte ist in den Vereinigten Staaten auch heute noch durchaus verbreitet, den korrekten Engländern aber ein Greuel. Alle Vorstellungen, eine angemessene Haltung anzunehmen, fruchteten nichts. „Nehmen Sie doch Ihre Füße vom Tisch, Tennyson," bat der Gastgeber. — „Aber warum denn, ich fühle mich so recht gemütlich," war die Entgegnung. — „Sehen Sie doch nur, man wird schon aufmerksam, alle Welt starrt auf Sie!" — „Lassen Sie sie ruhig starren," antwortete der Dichter. „Tennyson," meinte schließlich Brookfield, „seien Sie doch vernünftig. Man wird Sie noch für Longfellow halten." — Im gleichen Augenblick zog Tennyson die Füße vom Tisch!

* **885 Kilometer langer Güterzug.** Die General Motors, der Welt größter Automobiltrust, haben ausgerechnet, daß ihre jährlichen Stahl- und Eisenmengen, die sie zur Herstellung der Automobile verwenden, einen Güterzug von 885 Kilometer (Luftlinie Berlin—Paris) füllen würden, wollte man sie hintereinander verladen.

Extra billiges Angebot



18,50

Herren schwarz M.-Box, feinste Rahmenarbeit

Leiser 137

Alleinverkauf **„Jka"**, Danziger Schuh-A.-G., Langgasse 73

13927

Geschw. Brähmer
Bydg., Śniadeckich 49
Atelier f. Damenputz und Garderobe
Spezialität: Neu- und Aufarbeitung von 13486
Pelzmützen f. Damen u. Herrn

Schuhwaren, angefertigt nach Maß, kauft man am best. bei **Gabrielewicz**, Plac Piastowski 3. Bitte gen. auf d. Hausnummer zu achten. 7240

Heirat

Zwei junge Damen wünschen die Bekanntschaft zweier gebildeter Herren gut. Charakters (30—40 J.) zwecks spät. **Heirat.** Off. u. **R. 7216** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Heirat. Suche für meine Nichte, **Landwirtstochter** 37 J., symp. Erscheing., sehr angenehm. Wesen, wirtschaftl., mit guter Aussteuer u. größerem Vermögen, **entsprech. Partie.** Landwirt bevorzugt. Witwer mit Kind nicht ausgeschloss. Nur ernstg. Zuschr. erb. u. **R. 7206** an d. Gst. d. Z.

Landwirt, evgl., 25 J. alt. Verm. 6000 zł, sucht Lebensgefährtin. **Einheirat in Landwirtschaft bevorzugt.** Witwe bis 30 J. nicht ausgeschl. Off. m. Bild u. Angabe d. Vermög.-Verh. u. **K. 13391** a. d. Gst. d. Z. erb. Diskr. Ehrens. Bild sof. retour.

Suche für Bekannte (Besitzertochter), evgl., 28 J. alt, m. 9000 zł Vermög. u. Ausst., Herrenbekanntschaft zwecks **Heirat.** Am liebsten Einheirat. Off. unt. **Z. 13679** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Fräulein 25 Jahre alt, deutsch-kath., aus gut. Familie, nicht unverm., wünscht sich zu **verheiraten.** Herren in gut. Posit., die sich nach einer treuen Lebensgef. sehn., woll. Zuschr. mögl. m. Bild u. **F. 13844** a. d. G. d. Z. richt.

Strebs., bess. Handwerk. (Schlosser), gut. Char., evgl., 25 J., ohne Verm., wünscht Dame m. etw. Vermög. od. eig. Heim **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Gefl. Zuschr. unt. **Z. 5686** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 13733

Heirat wünsch. stets viele vermög. Damen, reich. Ausländerinnen viele Einheiraten. Herren a. ohne Vermög. Ausk. sofort **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. 12670

Lehrer evgl., 25 J., in schöner Stell., w. Briefwechs. m. jg. Dame in entspr. Alt. zw. **spät. Heirat.** Offert. mögl. m. Bild u. **J. 7204** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt, Anfg. 30., ev., mittelgroß, solide, d. das väterliche Gut (mittl. Größe) übernimmt, sucht **Lebensgefährtin.** gebild., gut. Charakter, häusl. erzogen, aus gut. Familie. Diskret. selbstverständl. Nur ernstgemeinte Ang. mit Bild u. genau. Angabe d. Verhältn. bitte u. **U. 7222** an d. Gschst. d. Z. zu send.

Witwer ohne Anhang, 45 J. alt, evgl., mit etwas Vermögen, guter Handwerker, hat auch Kenntnisse v. Landwirtschaft, möcht. ein. Dame zwecks **Heirat** kennen lernen. Witwe mit einem Kinde nicht ausgeschlossen. Off. u. **B. 7220** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ehrensache! Landwirtst., 30 J. alt, evgl., 3500 zł Verm. und Ausst., wünscht **Einheir.** in mittl. Landwirtsch. Witwer angen. Off. u. **T. 7145** a. d. Geschst. d. Ztg.

Bess. Handwerker 30 Jahre alt, evgl., in gesichert. Lebensstellg., sucht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine **Lebensgefährtin** m. etw. Vermög. Zuschriften, wenn möglich mit Bild, u. **K. 7253** a. d. G. d. Z. zu richten.

Möchte m. gut., geb., musik. Mädel bis 30 J., zwecks **Heirat** in Verbindung treten. Bin Anf. 30, ev., selbständ. Meister in gut. Beruf. Vermittl. d. Verw. angenehm. Diskr. selbstverständl. Zuschr. unt. **R. 7279** a. d. Gschst. d. Z.

Erste, älteste und erfolgreichste Eheanbahnung Polens
Piotr Mrówka, Bydgoszcz
Telef. 446 **ul. Gdańska 24** Telef. 446.
Große Auswahl in **Kandidatinnen** und **Kandidaten.** — 21 jährige Praxis. Inland und Ausland. 7274

Pianos

empfiehlt

in eleganter, modernster, stimmfester, kreuzsaitiger Ausführung mit bester Unterdämpfungs-Repetitionsmechanik

zu mässigen Preisen

Auf Teilzahlung bis 18 Monate.

bei langjähriger Garantie für gute Haltbarkeit

Vertretung bester ausländischer Firmen

B. Sommerfeld

Pianofabrik und Großhandlung

Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56. — Tel. 883 und 918.
Filiale: **Grudziądz,** ulica Groblowa 4. — Tel. 229
Gegr. 1905. 13792

An- u. Verkäufe

Privatgut 725 Morg. Weizen- und Rübenbod., an Chauss., m. kompl. Inv., Dampfdreschsatz, massiv. Gebäud., preiswert bei 200000 Zł. Anzahlung zu verkaufen. 7262
K. Wetzler, Bydgoszcz, ul. Długa 41. Tel. 1013.

Achtung Suche mit 60 000 zł Anzahlung Landwirtschaft mit guten Gebäuden, Land u. Inventar, nahe d. Stadt, zu kaufen. Nur Selbstverkäufer wollen Off. u. **H. 13953** an d. Zt. send.

Suche für zahlungsfäh. Käufer und Pächter: **Güter, Wirtschaften, Mühlen- und Stadtgrundstücke** jeder Art. **K. Friedrich,** 12494 **Gniewkowo,** Rynek 13.

Bäckereigrundstück mit schönem Garten, zweistöckig, sofort für 20000 zł zu verkaufen. Selbkäufer, keine Vermittler, mit voller Auszahlung wollen sich u. Nr. **G. 13952** dieses Blattes melden.

Eingeführtes **Kolon.- u. Lebensmittel-Geschäft** sofort verkäuflich. Angebote unter **L. 13859** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Mit 50 000 Dollar bar Anzahlung suche Gut zu kaufen. Diskretion zugesichert. Besitzerofferten erbet. 13748 **von Schachtmeyer, Zoppot.**

Ländliche Besitzungen bietet im Freistaat an:

660	**Morg. Niederung.**		**Anzahl.**	130 000 Gld.
452	„	„	„	75 000 „
200	„	„	„	45 000 „
257	„	**Höhe.**	**Anzahlg.**	50—60 000 „

ferner ein größeres Rittergut von ca. 2000 Mrg. unweit von Danzig, Anzahlung 300 000 Guld.
E. O. Bötzmeyer, Danzig Getreide-, Futter- und Düngemittel gegr. 1887.

Gut in Deutschland ca. 1730 Morgen, wegen Erkrankung des Besitzers sofort verkäuflich. 900 Morgen Acker $^{2}/_{5}$ weizenfähig, $^{2}/_{5}$ gut. Mittelboden, $^{1}/_{5}$ leichter), 160 Wiesen, 560 Wald, 60 Brüche, Karpfenteiche, Koppeln usw., Gebäude massiv mit Hartdach, großes Herrenhaus im Park. elektr. Licht und Kraft, Ia Leuteverhältnisse, Chaussee am Hof, Bahnstation $3^{1}/_{2}$ km, 3 D-Zugstunden von Berlin. Hervorragende Jagd und 4500 Mrg. Pachtjagd auf Hirsche, Sauen usw. Vollständig schuldenfrei bei 230.— RM. p. Morgen und 100000.— Mk. Anzahlung. 13928
Gutsverwaltung Eichberg Post Selchow (Netzekreis) b. Kreuz-Ostbahn.

Verkaufe meine 93 Morgen große **Privat-Landwirtschaft** in komplett. Zustande. Off. u. **L. 7258** a. d. G. d. Z.

2 Pferde ostpreuß. braune Stute, 4 Jahre, 1,65 m, elegant, sehr flott; schwere Belg.-Stute, 10 Jahre; 13856

2 hochtrag. Kühe verkauft Besitzer **Kunz, Gogolinek,** pow. Bydg.

Hasen Rehe Hirsche Rebhühner kauft zu höchst. Tagespreis. gegen sofortige Kasse
Bydgoski Dom Delikatesów Leon Jankowiak, Bydgoszcz, Gdańska 22 Telefon 194. 13087

Wenn Du Weihnachten und stets **W**illst **E**ssen **E**xtra **E**orte: **E**sse
Gustav Weese Honigkuchen
13930

Am 10. und 11. November findet die Ziehung der ersten Klasse der Polnisch. Staats-Klassen-Lotterie statt.

Diese Lotterie ist die beste der Welt.

Jedes zweite Los gewinnt.

Der **Hauptgewinn** beträgt

650000 zł

und 65000 Gewinne auf die Gesamtsumme von **zł 19 904 000.**

Kaufet Lose in der glücklichsten Kollektur Westpolens, in der

Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A. 13401

in **Katowice,** św. Jana 16
Telefon 24-38 P. K. O.-Konto Nr. 304761
Filiale: Król.-Huta, Wolności 26 Telefon 14-10

Bei uns kann niemand verspielen.

Bis jetzt haben wir den Spielenden über **3000000 zł** verschiedener Gewinne ausgezahlt.

Originelle Spielpläne umsonst.

An dieser Stelle abschneiden u. einsenden.

Bestellungsschein.

An
die Kollektur Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A.
Katowice
ul. św. Jana 1.16.

Bestelle hiermit z. I. Kl. d. 16. Staatslotterie
.... viertel Lose
.... halbe Lose
.... ganze Lose

Den entfallenden Betrag überweise auf das Scheckkonto P. K. O. Nr. 304761, oder per Post nachzunehmen.

Vor- u. Zuname: ....
Genaue Adresse: ....
(D. R.)

Gänse und Enten

Unter Garantie lebender Ankunft im Käfig

9 Stück schöner Gänse	zł	85
5 „ „ „	„	50
14 „ „ Enten	„	78
14 Zuchthühner samt Hahn	„	68

versendet alles franko
I. WINOKUR, TARNOPOL (MAŁOPOLSKA) Skrytka pocztowa 45 B. 13920

Breitdrescher (fast neu) steht zum Verkauf. Anzufragen bei **S. Zakrzewski Nachf., ul. Jezuicka Nr. 5.** 7242

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare :: kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 13791 Telefon 1558.

Zahlungsfähiges Unternehmen sucht für den kommenden Einschnitt größeren Posten **Stammblöcke** desgleichen größ. Partie **Grubenholz** sowie **Papierholz.** Offerten u. **M. 7259** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gesundes kurzgeschnittenes 13747 **Pferdehäcksel** sucht für laufende Lieferung **Conrad Holzrichter, Zoppot,** Tel. 199. Mehl- und Futtermittelhandlung.

Billig zu verkaufen: 1 neu. Rotfuchs, 1 neu. reinwoll. bl. D.-Mantel, 1 Hrn.-Gehrockanzug, 1 Hrn.-Wintermantel, 1 Herren-Winterjoppe, 1 Cutaway mit gestr. Hose, Arbeitsjacketts u. Stiefel Długa 19, I l. 7275

Verkaufe: 2 junge Milchkühe, 6jährigen Wallach, scharf. Wolfshund, Fahrrad, Vieh-Federwag. u. Geschirre **Wilczak, Malborska 13.** 7272

◎ **Satzkarpfen** ◎ u. **Schleie, Speisekarpfen** zu Weihnachten liefert jede Menge. Off. u. **G. 5695** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 13911

Frettchen zu kaufen gesucht. 7268 **Bydg., Nawzgórzu 50.**

Kanarienvögel u. Heckebauer preiswert abzugeben **Chrobrego 7,** Hof, 2 Tr. rechts. 7245

Kanarienvögel bill. zu vk. Gdańska 41, III r. 7277

Habe **20 Ztr. Aepfel** „Schöner von Boskop" und ein 7 Mon. altes **Fohlen** zu verkaufen. Suche z. kauf. **1 Rollwag.,** Tragkr. 25 Ztr. **Fr. Niklas, Bruszcz.** 7282 Kolo Bydg., Tel. 1.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 255.

Bromberg, Sonntag den 6. November 1927.

Der Handelsvertrag und wir.

Mit immer größerem Erstaunen werden unsere Leser die immer selbstbewußteren, zum großen Teil stark überheblichen Äußerungen von offiziellen Regierungsmännern und mehr oder weniger offiziellen Blättern gelesen haben. Man versucht vergeblich, ein wenig Sinn in folgenden Zustand hineinzudenken: große innere Verarmung, die sich in Verdiensten bei Angestellten und Unternehmern, bei Beamten und Landwirten von oft nur ¼ des internationalen Niveaus äußert bei Preisen, die teilweise das Weltmarktniveau erreicht, sogar überschritten haben, — und dann diese vielen Reden über die glänzende Wirtschaftslage unseres Landes, diese spaltenlangen Artikel mit wunderbaren Zahlen, die beweisen sollen, wie gut es uns geht.

Der Bürger liest die Zahlen und wundert sich: wenn nur eine von den vielen Nullen, die hinter irgend einer Zahl auf der Plusseite der Staatsbilanzen stehen, hinter die Ziffer seines Einkommens gesetzt würde. Wie gern würde er es dann glauben, daß es ihm besser geht. Aber so, wie es ist, entbehren die Zahlen für ihn jedes Sinnes.

Man hat sich bei der Erörterung von Für und Wider des Handelsvertrages in eine Sackgasse verrannt. Geschickte Rechner können ebensoviel Zahlen Für wie Wider anführen, man kennt nur noch die Betrachtungsweise des Staates, eventuell noch die einiger weniger Industriegrößen, nicht mehr die der Bevölkerung. Die viel über den Handelsvertrag verschriebene Tinte hat schließlich noch das Bild in einer anderen, ganz eigenartigen Weise verdunkelt: weder die deutsche, noch die polnische Presse sehen mehr klar die Verhältnisse in ihrer tatsächlichen Gestalt. Wenn es einem schwachen Mann gelingt, aus eigenen Kräften ein schwacher Mann zu bleiben: ist das ein Grund für den Starken, sich vor den Kräften des Schwachen zu fürchten oder sie zu überschätzen, oder ist das ein Grund für den Schwachen, sich einzubilden, er sei stark? Ist man sich denn vorher über die Schwächen und Stärken des anderen so wenig im Klaren gewesen? Eine bedauerliche Tatsache, der allein die Tragikomik der gegenwärtigen Situation zuzuschreiben ist.

Man muß mit Bedauern feststellen, daß die gegenwärtige falsche Beurteilung der Situation zum großen Teil auch Schuld einer gewissen deutschen Parteipresse ist, die sich nicht genug darin tun kann, die Wirtschaftslage Polens in einer den Tatsachen oft durchaus nicht entsprechenden Weise zu schildern. Das ist schließlich noch eigene reichsdeutsche Angelegenheit. Wenn aber ein führendes Berliner Blatt es kürzlich für nötig hielt, von den „Vorschlägen der wirtschaftlich denkenden deutschen Minderheit in Polen" zu den Handelsvertragsverhandlungen zu sprechen, so interessiert uns das natürlich auch.

Diese „Vorschläge" stammen von einem Wirtschaftsjournalisten, der in oberschlesischen Kreisen bekannt ist. Er hat sie in einer oberschlesischen deutschen Tageszeitung unter eigenem Namen veröffentlicht, und sie mögen für einen Teil der oberschlesischen Bevölkerung — daß es nicht die Gesamtheit ist, steht fest — ihre Richtigkeit haben. Der Autor selbst hat wohl auch kaum erwartet, daß man seine persönliche Ansicht in Berlin als die Äußerung des „wirtschaftlich denkenden Teiles der deutschen Minderheit" hinstellt.

Ein in Polnisch-Oberschlesien in deutscher Sprache zweimal wöchentlich erscheinendes Wirtschaftsorgan ist soweit gegangen, indirekt einen Wechsel des Reichskabinetts zu fordern, da sonst „bei der bekannten Struktur des Reichskabinetts, insbesondere der Haltung des Landwirtschaftsministeriums", die Aussichten für ein Zustandekommen des Vertrages gleich Null wären. Wir verzeichnen dies als Tatsache und lehnen gleichzeitig eine ähnliche Kampfesmethode für den Handelsvertrag, den auch wir dringend wünschen, ab. Der wirtschaftlich denkenden deutschen Minderheit Posens und Pommerellens liegt es fern, irgend einen direkten oder indirekten Druck auf Änderung rein reichsdeutscher Verhältnisse auszuüben. Ebenso legen wir aber großen Wert darauf, von der reichsdeutschen Presse nicht in einem Kampf als Faktor benutzt zu werden, der am besten ohne parteipolitische Eingriffe zwischen den zuständigen Stellen der beiden Regierungen unter Hinzuziehung der interessierten Wirtschaftskreise geführt wird.

Der Standpunkt hiesiger deutscher Wirtschaftskreise, worunter wir Landwirtschaft und Kaufmannschaft verstehen, ist kurz folgender: Der Abschluß eines Handelsvertrages ist in erster Linie notwendig, damit die Einfuhr deutscher, qualitativ viel besserer und meist auch preiswerterer Waren als es die polnischen sind, möglich wird. Die hiesige Landwirtschaft braucht nicht so sehr freie Ausfuhr — wir haben im Inlande ohnehin kaum noch steigerungsfähige Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, außerdem ist durch die Getreidepolitik der Regierung (Getreidereserven!) für den einzelnen Landwirt kaum mit der Möglichkeit einer Getreideausfuhr zu rechnen —, als vielmehr Maschinen, die nach den neuesten Erfahrungen der Technik gebaut sind. Die hiesige Landwirtschaft muß nach der überhandnehmenden Extensivierung der Nachkriegsjahre wieder zur Intensivierung übergehen. Dazu braucht man gute neue Maschinen und vor allem Warenkredite. Die inländischen polnischen Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen können den Landesbedarf nicht im entferntesten decken. Außerdem sind sie bei der in Polen herrschenden Geldknappheit nicht in der Lage, Warenkredite zu erteilen, Aufträge müssen sogar oft von dem Kaufmann im voraus bezahlt werden! Die sich hieraus ergebenden großen Nachteile für den Handel mit landwirtschaftlichen Maschinen liegen klar auf der Hand. Sie verhindern eine weitere Intensivierung der Landwirtschaft und somit auch eine Ertragssteigerung.

Das Bedürfnis nach einer günstigen Regelung dieser Frage ist also auf polnischer Seite unbedingt sehr groß. Für Deutschland würde der Maschinenexport nach Polen — es kommt vorläufig nur Westpolen in Betracht, da die Landbevölkerung der anderen Teilgebiete zu kapitalschwach ist — keine größere Bedeutung haben, weil er im Rahmen der gesamtdeutschen Maschinenproduktion gemessen nur sehr gering wäre und außerdem auf langfristige Warenkredite hin erfolgen müßte. Für Polen wäre die Öffnung der Grenzen jedoch gleichbedeutend mit einer weiteren Intensivierung seiner Kornkammer. Denn Posen und Pommerellen liefern fast allein den Getreideüberschuß, der für einen Export in günstigen Erntejahren in Frage kommt.

Auch in anderen Wirtschaftszweigen bedürfen die Zustände bei uns durchaus einer Änderung: Wir brauchen die Konkurrenz solider Werkstätten, um eine Hebung der Qualität der Inlandserzeugung zu erreichen. Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß, um nur eins von den vielen Beispielen anzuführen, etwa der Zellulosemarkt in Polen diktatorisch von einer einzigen Firma, die zwei Zellulosefabriken besitzt, beherrscht wird. Der Kunde muß Vorausbezahlung leisten, die Warenlieferung erfolgt selten prompt, und bei Unstimmigkeiten zwischen Kunden und Lieferant stellt letzterer einfach die Lieferung ein — Bestellungen liegen ja genug vor —, wodurch dem Kunden unberechenbarer Schaden entstehen kann. Außerdem liegen die **polnischen Zelulosepreise bereits weit über den deutschen.**

Geben wir zu, daß es Polen gelingt, seine Kohle auf unsicheren Auslandsmärkten zu unter den Selbstkosten liegenden Preisen loszuwerden, daß es Eisenschrott über Danzig etwa 15—30 Złoty je Tonne teurer als bisher aus Deutschland in ausreichender Menge bezieht, daß es in diesem Jahre vielleicht kein Getreide wird importieren brauchen, — da es nichts exportiert, daß die Handelsbilanz nicht mehr ganz so stark passiv ist, wie es in den Katastrophenmonaten der polnischen Wirtschaft der Fall war, daß Polen eine Anleihe erhalten hat, die nach Abrechnung aller Abgänge einem Emissionskurs von 86 gleichkommt und der polnischen Wirtschaft neue, schwere Verpflichtungen auferlegt, und haben wir dann den Mut, mit dem polnischen Senatsmarschall Trampczyński auszurufen: „Wir haben keinen Grund, die Verhandlungen mit Deutschland über einen Handelsvertrag zu beschleunigen, denn die Zeit arbeitet für Polen."

Wenn der Senatsmarschall nicht so bitter ernst bei der Sache gewesen wäre in seinem Interview, man könnte meinen, es wäre blutige Ironie. Fragen Sie Ihre Beamten, Herr Trampczyński, die Angestellten, die Kaufmannschaft (aber nicht die Einfuhrprivilegien besitzenden Zwischenhändler und Produktionsdiktatoren!), die agrarkulturell hochstehenden Landwirte Ihrer engeren Heimat, **wie die Zeit für Polen arbeitet.**

Polen hat es jahrelang ausgehalten, wird es nötigenfalls noch Jahre, Jahrzehnte und noch länger aushalten. Noch heute pflügt man in Kleinasien und Syrien mit denselben Pflügen wie zu Christi Zeiten. Aber das ist nicht Sinn und Aufgabe eines Kulturstaates, wie es Polen ist. Wir wollen in wirtschaftlicher Beziehung nicht die Schwachen bleiben, die wir sind. Aber um wachsen und schauen zu können, brauchen wir frische Luft und offene Fenster auf die Welt hinaus. Darum auch müssen wir den Handelsvertrag haben und wollen nicht warten, bis unser Platz an der Sonne von schnelleren Staaten, **für die nicht die Zeit, sondern die selbst für sich arbeiten,** uns weggenommen ist.

Und wir Deutschen in Polen verbinden mit dem Wunsche eines Abschlusses der Handelsvertragsverhandlungen noch eine heimliche Hoffnung. Nicht die, daß bei einem Niederlassungsrecht reichsdeutscher Firmen unser hiesiges Deutschtum als Vertreter der Interessen dieser Firmen dienen könnte: **dadurch würden unsere bodenverwurzelten Bauern und Handwerker zu heimatlosen Angestellten werden,** deren Existenz irgendein zukünftiger deutsch-polnischer Wirtschaftskonflikt fortblasen würde. **Wir hoffen, daß durch den Abschluß eines Handelsvertrages der wahre Geist von Locarno auch in Polen seinen Einzug hält, die Bodenständigkeit unserer Grundbesitzer gesichert bleibt und keine weitere Liquidationspolitik betrieben wird, daß dieser Geist des Friedens endlich auch einen heilsamen Einfluß auf die Behandlung unserer kulturellen Belange ausüben wird.**

Paßschikanen.

Unter dem Titel **„Medizin oder Kurpfuscherei?"** schreibt der Krakauer **„Il. Kurjer Codzienny":**

Die Umgebung Polens mit einer chinesischen Paßmauer wird von der Bureaukratie durch die Rücksichtnahme auf das Wohl des Staatsschatzes begründet. Sie hatte und hat aber nur eine Wirkung: sie erschwert der polnischen Intelligenz die Anknüpfung von Beziehungen mit der Kulturwelt und vermindert den Bildungsgrad. Bis zum heutigen Tage herrscht in der Paßpolitik die Warschauer bureaukratische Prinzipienreiterei, die in einer Gesellschaft, die nicht solche Lammesgeduld hat wie die unsrige, einen Sturm von Protesten und ein schallendes Gelächter hervorrufen würde. Denn das, was in den Ministerien des Innern und der Volksaufklärung vorgeht, die berufen sind, das Recht zum Empfang von billigen Pässen anzuerkennen, kann sowohl Entrüstung wie Gelächter hervorrufen.

Es sollte doch scheinen, daß die Bitte um einen Paß, die von einem Arzte vorgebracht wird, der sich nach dem Auslande zwecks Teilnahme an Fortbildungskursen begeben will, schleunigst berücksichtigt werden müßte. Die Medizin in Polen kann nur gewinnen, wenn ihre Vertreter die Fortschritte der Wissenschaft im Ausland aufmerksam verfolgen. In Polen wird das Banner der Wissenschaft nur von der Krakauer Universität hochgehalten, dennoch muß sie infolge Mangels an Arbeitssälen, der nicht fertiggestellten Kliniken usw. mit unsäglichen Schwierigkeiten kämpfen.

Wie es damit in Warschau aussieht, in dem Warschau, wo noch heute Feldschere in der Eigenschaft von Ärzten auftreten, darüber ist besser zu schweigen. Infolge des Mangels an genügenden Fortbildungskursen im Staate hat die Ausreise nach den ausländischen Hochschulen eine große Bedeutung für die Aufrechterhaltung des Bildungsstandes der Ärzte sowie für die Allgemeinheit, die von dem Wissen der Ärzte Gebrauch macht.

Infolgedessen wandte sich die Ärzte-Hauptkammer in Warschau auf Ersuchen einiger Ärztekammern an das Ministerium des Innern resp. an den Generaldirektor des Sanitätsdepartements Herrn Wroczynski mit dem Ersuchen, den Ärzten, die bestrebt sind, sich im Ausland weiterzubilden, bei der Erteilung von billigen Auslandspässen nicht hinderlich zu sein. Die Ärztliche Hauptkammer erwähnte bei dieser Gelegenheit die Tatsache, wonach dem Arzt Dr. Paul Klinger in Kalisch, der eine Bescheinigung des Bureaus der Wiener Fortbildungskurse über seine Einschreibung für die Kurse vorgelegt hatte, sowie dem Arzt Dr. Stephan Keilson in Lodz die Gewährung eines billigen Passes verweigert wurde. Wer war nun der allgewaltige Referent, der in Vertretung des Herrn Ministers das Gesuch der Ärzte abschlägig beschied? Ein Fräulein Rodys! Diese ehrenwerte Referentin figuriert auf dem betreffenden Schriftstück, das in Vertretung des Herrn Ministers, resp. des Leiters des Sanitätsdepartements unterschrieben wurde. Ist das nicht ein wirkliches Warschauer Kuriosum? Auf das Schreiben der Ärztlichen Hauptkammer antwortete der Generaldirektor des Gesundheitsdienstes Herr Wroczynski. Es lohnt sich, die Antwort, eine Blüte der Warschauer Weisheit und der Selbstsicherheit wiederzugeben. Dieses Schriftstück lautet:

„Die Wiener Universität war vor dem Kriege eine der größten Universitäten, sie verfügte auf der medizinischen Fakultät über solch reiches Material an Kranken und Geldmitteln, daß sie durch Errichtung von Fortbildungskursen den Ärzten die Gewähr geben konnte, daß dieser Lehrgang auf der Höhe seiner Aufgabe stehen werde. Heute hat sich diese Universität der Hauptstadt eines kleinen Reiches sehr geändert. Die Geldmittel sind gering, in den Kliniken befindet sich nur eine kleine Anzahl Kranker, und viele der hervorragenden Professoren und Assistenten siedelten nach anderen Universitäten über. Zur Rettung der materiellen Lage der zurückgebliebenen Professoren und Assistenten beabsichtigt die medizinische Fakultät ihre früheren Traditionen zu verlängern und richtet auch weiterhin Fortbildungskurse ein, wobei große Reklame gemacht wird. Die Benachrichtigungen über diese Kurse, die an das Ministerium des Innern geleitet wurden, übersendet das letztere der Ärzte-Hauptkammer ausschließlich zu Informationszwecken, empfiehlt sie jedoch nicht im geringsten. Zur Abgabe eines Gutachtens für die Erteilung der billigen Auslandspässe zu Bildungszwecken ist im Sinne der verpflichtenden Vorschriften das Unterrichtsministerium zuständig, das Ministerium des Innern hat keinen Grund, die Wiener Fortbildungskurse besonders zu berücksichtigen."

Ein wunderbares Schriftstück und ein wunderbares Zeugnis über die Fachkenntnis des Herrn Generaldirektors des Gesundheitsdienstes. Wie typisch warschauerisch ist doch diese verächtliche Behandlung der Wiener Universität, die gewiß infolge des Krieges heruntergekommen ist (wie alle Universitäten), im Bereich der Medizin aber immer noch den Ruhm einer der ersten Universitäten nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt behauptet. Als die Lodzer Ärztekammer eine Abschrift dieses Schriftstückes erhalten hatte, wandte sie sich an die Ärzte-Hauptkammer mit einem Schreiben, in welchem sie die Handlungsweise der Generaldirektion des Gesundheitsdienstes resp. des Ministeriums des Innern einer gerechten Kritik unterzieht. In dem diesbezüglichen Schreiben heißt es:

„Die Lodzer Ärztekammer hat nicht im entferntesten um Erleichterungen beim Empfang von billigen Auslandspässen ausschließlich für Ärzte nachgesucht, die sich zu Lehrkursen nach Wien begeben. Ohne auf eine Bewertung der Wiener Lehrkurse einzugehen — wozu die Ärztekammer sich nicht berufen fühlt, obwohl das Gutachten der Generaldirektion von dem der Ärztewelt abweicht —, muß die Ärztekammer feststellen, daß auch Gesuche um Auslandspässe für Ärzte, die sich nach Paris, Berlin, der Schweiz und anderen Ländern begeben wollen, abschlägig beschieden werden. Die Bedeutung des Austausches des medizinischen Wissens zwischen den verschiedenen Ländern und die Notwenigkeit, sich mit dem Stande der Wissenschaft in anderen Ländern bekanntzumachen, wird wohl in keinem anderen Lande angezweifelt. Die Erschwerung der Vervollständigung des medizinischen Wissens ist schädlich für den Stand unseres Heilwesens. Von der Generaldirektion für Gesundheitsdienst hätte man erwartet, daß sie dagegen etwas unternehmen werde. Sie zieht es aber vor, die Hände in Unschuld zu waschen und sich durch einen angeblichen Niedergang des Niveaus der Wiener Universität auszureden."

Mit dem gleichen Eifer geht auch das Ministerium der Religionsbekenntnisse und der Volksaufklärung vor. Dieses Ministerium hat den Ärzten, die ihre Teilnahme an den internationalen Fortbildungskursen in Karlsbad angemeldet hatten, die Bitte um billige Pässe ohne Angabe der Gründe abgelehnt. Wir fragen, ob wir statt der Ärzte Kurpfuscher haben sollen? Wir fragen: Wie können die Minister Składkowski und Dobrucki ein solches bureaukratisches Chinesentum ihrer Referenten dulden? Wir fragen ferner: Wie lange wird die Gesellschaft — vor allem die polnische Intelligenz — diese uns im Ausland kompromittierenden absurden und barbarischen Paßschikanen noch ertragen?

Wir rufen: **Die Paßschwierigkeiten müssen beseitigt werden, denn sie sind eine Kulturschande; ihr wirtschaftlicher Nutzen ist gering. Die chinesische Mauer der bureaukratischen Unvernunft muß abgetragen werden! Polen muß den europäischen Kulturstaaten ähnlich gemacht werden.**

Soweit der „Kurjer". Wir haben seiner berechtigten Empörung nichts hinzuzufügen.

Die Steigerung des polnischen Holzexports

ist in den letzten Jahren, wie schon wiederholt dargelegt, sehr bedeutend gewesen. Zur Illustration dieser interessanten Entwicklung lassen wir hier eine Tabelle folgen, die auf Grund der amtlichen polnischen Statistik für die ersten drei Quartale 1927 und die Vergleichszeiten der Jahre 1926, 1925 und 1924 zusammengestellt ist. Einschließlich Holzerzeugnisse wurden ausgeführt:

	1927	1926	1925	1924
in Tonnen . . .	4 977 409	3 701 316	2 364 985	1 372 436
in Goldzloty . .	273 517 000	152 556 000	182 117 000	87 765 000

Danach ist also die polnische Holzausfuhr in den Monaten Januar—September des laufenden Jahres im Vergleich zu demselben Zeitabschnitt 1926 mengenmäßig um 34,4 Prozent, wertmäßig sogar um 79,5 Prozent gewachsen. Zieht man den Export des Jahres 1925 heran, ergibt sich eine Steigerung der Menge um 110,5 Prozent, eine des Wertes um 50,2 Prozent, im Vergleich zu 1924 eine mengenmäßige Erhöhung um 262 Prozent, und eine wertmäßige um 211,6 Prozent. Sind diese Ziffern auch erschöpfende Beweise für die hohe Bedeutung, die der Holzexport im polnischen Außenhandel erlangt hat, darf andererseits (ganz abgesehen von den schweren Schäden, die durch den forcierten Holzeinschlag der Forstwirtschaft zugefügt worden sind) auch nicht übersehen werden, daß die in den letzten beiden Berichtsjahren erzielten Preise erheblich unter den Verkaufserlösen der Jahre 1925 und 1924 liegen. Während 1924 die Tonne Holz (bzw. -Erzeugnisse) im Durchschnitt noch 63,9 Goldzł., 1925 sogar 77 Goldzł. brachte, sind die Durchschnittspreise 1926 bis auf 41,2 Goldzł. gesunken. 1927 trat allerdings wieder eine Steigerung auf 54,9 Goldzł. je To. ein, die jedoch an die Preise der Jahre 1924 und 1925 nicht heranreichte. Bemerkenswert ist auch die Entwicklung, welche die beiden Hauptposten der Warengruppe Holz, Schnittmaterial und Rundholz (Klötze, Blöcke und Langholz) genommen haben. Der prozentuale Anteil der Schnittmaterialienausfuhr, die doch, wie bekannt, besonders gefördert werden soll am gesamten Holzexport ist nämlich in ständiger Abnahme begriffen (ein kleiner Anstieg im letzten Jahre fällt kaum ins Gewicht). Im Jahre 1924 waren 55,5 Prozent der ganzen Holzausfuhr Schnittmaterial, im Jahre 1925 nur noch 38,3 Prozent, im Jahre 1926 sogar nur 29,6 Prozent, und 1927 30,7 Prozent. Die umgekehrte Bewegung zeigt der Rundholz-Export, der ständig steigende Tendenz aufweist. Er belief sich 1924 auf 10,6 Prozent der gesamten Holzausfuhr, 1925 auf 15,4 Prozent, 1926 auf 17,7 Prozent, und 1927 auf 24,3 Prozent.

Der Export von Schnittmaterial in der Berichtszeit 1927 gegenüber der gleichen Zeit 1926 ist mengenmäßig um 39 Prozent, wertmäßig um 89,7 Prozent gestiegen, die Ausfuhr von Rundholz um 84,8 Prozent, bzw. 170,1 Prozent. Die Steigerungen gegenüber 1924 entsprechen je einem Vielfachen. Eine große Rolle spielt auch der Export von Papierholz, der sich, vergleicht man 1927 mit 1924, mengenmäßig mehr als versechsfacht, wertmäßig sogar rund verachtfacht hat. Geradezu sprunghaft gestiegen ist auch die Ausfuhr von Grubenholz, während der Export von Eisenbahnschwellen und Telegraphenstangen (nach vorübergehender Erhöhung von 1924 zu 1925) sich nicht unbedeutend vermindert hat. Mengenmäßig auf die Hälfte zurückgefallen ist von 1924 zu 1925 die Ausfuhr von Böttcherei-Erzeugnissen, während von 1924 zu 1925 eine Verdoppelung des Exports dieser Artikel erzielt worden war. Die Ausfuhr von Möbeln hat zwar mengenmäßig fortlaufend Steigerungen erfahren, wertmäßig ist allerdings der Höhepunkt von 1925 nicht wieder erreicht worden, ein Beweis dafür, daß Fertigfabrikate geringerer Qualität exportiert worden sind. — (Die Septemberdaten der polnischen Holzausfuhr zeigen übrigens im Vergleich zum August d. J., der das Maximum des diesjährigen Holzexports gebracht hatte, eine Rückwärtsbewegung, die sich in den kommenden Monaten noch fortsetzen dürfte.)

Pianos

von Künstlern anerkannt, mit der „Goldenen Medaille" prämiiert kauft man am günstigsten in der

Piano-Centrale Pomorska 10 Tel. 1738

Die Goldene Medaille, die für Erzeugnisse in der Klavierbranche anläßlich der Wasserbau-Ausstellung zur Verteilung gelangt ist, ist ausschließlich nur der oben genannten Firma zuerkannt worden und zwar am 15. August 1927. 13929

Wolfshund rasserein, sofort bill. zu verkaufen. **Loepke.** Babia wieś 4 d. ptr. r. 7267

Fox-Terriers rasseecht, 10 Wochen alt, verkauft **Otto Brewing, Nakło.** 13882

Gebrauchtes **Piano** zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unt. **H. 7251** a. d. G. d. Zeitg.

Gutes Schlafzimmer zu kaufen ges. Off. u. **U. 7154** a. d. Gst. d. Ztg.

Eis. Kinderbett sow. 1 **Babykorb** z. verk. **Gruse, Lipowa 1.** 7173

Küchenschrank billig zu verkauf. Krakowska 7, 1. Etg. rechts. 7243

Guterhalt. Pelzjacke zu kaufen ges. Off. u. **F. 7244** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gold Silber, Brillanten 13726 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Gold u. Silber kaufen **Br. Kochańscy & Künzl** ul. Gdańska 139 13788

Privat. Suche gebr. **Schreibmaschine** gut erhalt., zu kaufen. Angeb. m. näh. Ang. u. **W. 7166** a. d. Geschst. d. Z.

Eisern. Stubenofen billig zu verk. **Bełzka 94** 7254

Gebrauchte, große eiser. Oefen zur Fabrikheizung zu verkaufen. **Friedland.** ul. Jagiellonska 11. 13917

2 Grudekochöfen Größe 130 × 85 cm " 145 × 53 " **und 2 Gaskocher** 78 × 21, 3 flammig 52 × 27, 2 " zu verkaufen. 13922 **Piotra Skargi Nr. 4.**

Ein Paar gebrauchte, aber gut erhaltene **Mühlensteine** möglichst Kunststeine von 800—950 mm ⌀ zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten an 13936 **Carl Radtke, Niewiescin, Post und Bahnstation Pruszcz, pow. Swiecki.**

Daueräpfel sowie rassereine **Rouenerpel,** 13873 **gelbe Orpingtonhähne, Emdener × Pommersche Riesenganter** hat abzugeben **Kahmann, Bobowo** b. Starogard, Pomorze

Ausgekämmtes Frauenhaar kauft 13494 **T. Bytomski,** Dworcowa 15a.

Geldmarkt

15000 zł auf ein hypothekenfr. Landgrundst. (55 Mrg. Weizenbod., erstklassige Gebd.) zur erst. Stelle gesucht. Off. u. **K. 13858** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wer würde deutschem Kaufmann **2-3000 zł** gegen gute Sicherheit leihen? Off. u. **J. 7252** an die Geschäftsst. d. Z.

Offene Stellen

Hofbeamten unverheirat., mit Buchführungskenntn., sucht zum 1. Januar 13798 **Zakrzewo,** p. Mełno, powiat Grudziądz.

3-4 Steinsetzer stellt sofort ein 13874 **Otto Tonn,** Steinsetzmeister, **Rogoźno,** Wp.

Anstelliger und regsamer **Redaktions-Volontär** für eine deutsche Tageszeitung in größerer Mittelstadt Großpolens bei angemessener Entschädigung per bald gesucht. Beherrschung der deutschen und polnischen Sprache Bedingung. Bei Eignung beste Zukunftsmöglichkeiten. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf (deutsch u. polnisch) unter **D. 13830** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Oekonomen sucht zum 1. 1. 1928 die **Deutsche Kasino-Gesellschaft „Erholung" zu Bydgoszcz.** Schriftliche Meldung mit Empfehlungen an Herrn **Fr. Ohlhoff, Bydgoszcz,** Dworcowa 95. 13592 **Der Vorstand.**

Suche zum sofortigen Antritt **1 Verkäufer u. 1 Reisenden** aus der techn. Branche, deutsch und polnisch sprechend. 13897 **Gustav Hoffmann, vorm. Scheerschmidt & Hoffmann Technisches Geschäft, Bydg., Dworcowa 57a.** Telefon 1940.

Für mein hiesiges Waldgeschäft — Abtlg. Sägewerk — suche ich **mehrere junge Leute oder Platzmeister** welche mit der Verlängung von Kiefern-Rundholz nach Berliner Manier aufs gründlichste vertraut sind. Schriftliche Bewerbungen von Herren mit gründlich. Ausbildung sind zu richten an 13954 **S. J. Jewelowski,** Waldgeschäft Wiszniew koło Bohdanowa

Müllermeister als Werkführer 7255 für eine modern eingerichtete 10-Tonnen-Dampfmühle zum 1. Dezember gesucht. **Jan Czajkowski,** Gruczno.

Schneidergesellen auf Werkstatt stellt ein 7263 **Ewald Haupt, Cieszkowskiego 8.**

Für seine Papier- und Schreibmaterialienhandlung wird ein Lehrmädchen aus guter deutscher Familie **gesucht.** Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Nur schriftl. Bewerbung mit Lebenslauf unter **U. 13900** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gesucht zum 1. 1. 28 landw. unverh. **Beamter** für 1500 Mrg. Bedingung: beide Landesspr. in Wort und Schrift, vertraut mit schwerstem Boden, Rübenbau, Viehzucht, Buchf., pa. Refer. Bewerbungen nur schriftl. mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschr., die nicht zurückgesandt werden u. Gehaltsforderung erb. an Rittergutsbes. **G. v. Pflug, Bartoszewice** p. Płużnica (Pomorze). 13819

Für 300 Morgen großes Gut im Culmer Kreise wird ein lediger, energischer **Wirt** gesucht, der der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist u. seine Tüchtigkeit nachweisen kann. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 751 an die Geschäftsstelle des „Boten für das Culmerld." in **Chełmża** (Culmsee). 13821

Suche zum 1. 12. 1927 auf 500 Mg. einen evgl. **Eleven** aus gut. Familie, größ. Besitzers., Landw., nicht unt. 20 Jahr., m. prakt. Kenntn. Etw. polnische Sprache. Familienanschluß. 13945 **Gut Jamielnik,** powiat Lubawa, Pom.

Elevenstellung auf Rittergut Mgoszcz (Heimbrunn) ist von sofort neu zu besetzen. Bauernsohn bevorzugt **von Bushe - Mgoszcz** Post Lisewo, 13932 Kreis Chełmno (Pom.)

Holzfachmann m. läng. Praxis, pflichttreu, gewissenh., energ., ledig, poln. u. deutsch in Wort u. Schr., **gesucht.** Bewerb. mit Zeugnisabschr., persönl. Angab., Ansprüchen erbeten u. **B. 13901** a. d. Gschst. d. Z.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle 7222 kann sofort eintreten bei Schmiedemeister **G. Zerull, Kwiatowa 2**

1 Klempner für Bau und Werkstatt stellt ein (Dauerstellung) 7327 **A. Bertram, Nakło.**

Suche f. kl. Wassermühle **Müller.** Meld. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an 13857 **Goerke, Pacoltowo** b. Nowemiasto n. Dr.

Tüchtiger, älterer Fleischergeselle der Befugnis zur Ausbild. von Lehrling. hat, f. Provinzstadt gesucht. Angeb. m. Zgn.-Abschr. u. **L. 7210** a. d. Gst. d. Ztg.

Zuverlässigen Maschinenarbeiter gel. Tischl., spez. z. Fräs. stellt von sofort für dauernd ein **Fr. Ostrowski,** fabr. mebli, **Grudziądz,** ul. Rybacka 3. 13913

Tücht. Arbeiter für Grabsteine usw. nach Brzoza gesucht. 7265 Zementwarenfabrik **G. Loelke, Rynarzewo.**

Schmiedelehrling kann eintr. Bevorz., der poln. spricht u. schreibt. **Nikolaus, Łęgnowo,** pow. Bydgoszcz. 7247

Geprüfte Spielschullehrerin mit polnischem Sprachexamen sof. ges. 13958 **Höhere Deutsche Privatschule in Gnieźnie.**

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient! Matth. 25 V. 40

Tüchtige **Wirtin oder Stütze** für einfach. Gutshaush. von sogl. od. 1. Dezemb. d. Js. gesucht. Meldg. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an 13730 **Frau Gutsbes. Kirsten, Lidzbark, pow. Brodnica** Pomorze.

Von sogleich zur Unterstütz. eines Gutshaush. **evgl., unbedingt ehrlich. besser. Mädchen** bei bedingt. Familienanschluß **gesucht,** das noch lernen w. Taschengeld od. etwas Gehalt wird gewährt. Off. mit Ang. d. Alters, Lebenslauf, Bild und eventl. Zeugnissen zu richten unter **B. 13889** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche **jung. Mädchen** (16—19 J. a.) v. Lande **Kujawska 113.** 7168

Dienstmädchen v. sofort gesucht. **Długa 7,** II. 7270

Stellengesuche

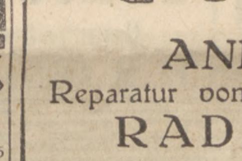
Suche zum 1. 1. 1928 oder spät. Stellg. als **Inspektor.** B. in ungek. Stellg., Ia Zeugnisse u. Empfehlg., 6jähr. Praxis, evang., landw. Schule, in Buchführg. firm. Gefl. Off. u. **E. 13938** a. d. G. d. Z.

Förster 33 Jahre, mit 7½ Jahre Praxis, **sucht Stellung** als Verheirateter. Off. unter **W. 13902** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche von sofort od. später **Stellung** als **Wald-, Feld-, Jagdaufseher, Förster od. in Holzhandlung.** Bin 26 J. alt, verh., beid. Sprachen in Wort und Schrift mächt., vertraut m. sämtlich. Arbeit. der Forstwirtschaft, sowie Fischerei u. Raubzeugvertilg. Uebern. auch alleinsteh. Stell. Meld. sind zu richten an 13825 **L. Wollschläger, Tczew,** ul. Wodna 16.

Förstersohn, 26 Jahre, evgl., poln. sprechend, sucht Stellung als **Feld- und Waldhüter** bald oder vom 1. Jan. 1928. Gutes Zeugnis vorhanden. Gefl. Off. unter **C. 13934** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Junger, unverheiratet. **Mann,** 22 J., militärfrei, sucht eine Stelle als **Schreiber** auf einem Gut. Bin beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig. Frdl. Angebote an **O. Mentzel, Psary,** 13834 p. Rososzyca, powiat Ostrów, Wlkp.





Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405
Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 1699

Zum 1. 1. 28 suche für mein Rittergut in Pommerell. eine tücht. **Rendantin** in Deutsch u. Polnisch vollständig firm. Nur solche Damen kommen in Frage, die schon mit Erfolg auf dem Lande tätig gewesen. Offert. mit Zeugnisabschrift., Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen bitte unter **N. 13761** an die Geschst. dies. Zeitung zu senden.

Gewandte u. erfahrene Binderin und Verkäuferin für Blumen-Geschäft findet gute Stellung. **Thomas French, Grudziądz.** 13427

Achtung! Fräulein können in 8 tägigen Kursus die **Glanzplätterei gut erlernen.** Nur bei **Frau Czerwinski,** Sniadeckich 15/16, II Treppen, Vorderhaus. 7280

Für größeren Landhaushalt wird zum 1. 1. 1928 eine nicht zu junge **Wirtin** ges., die in allen Zweig. eines Landhaushaltes erfahren ist. Meldung. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter **D. 13937** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Gesucht z. 15. 11. oder später zuverlässig., ehrliches, evangelisches **Stubenmädchen** gewandt im Servieren und in Stubenarbeit. Angebote unt. **T. 13800** an die Geschst. d. Ztg.

Suche eine **Inspektor- oder Verwalterstelle.** Bin 43 J. alt, evgl., verheir., vom 18. Lebensj. in der Landwirtsch. tät., jetzt auf einer ungekündigten Stelle. Dispon. a. selbständ. Off. unt. **G. 13721** a. d. Geschst. d. Ztg.

Praktisch u. theoretisch gebildeter, evangelisch. Landwirtssohn sucht, da vom Militär entlassen, bald od. später Stellung als **2. Beamter** oder unter Leitung des Chefs. Gefl. Off. u. **R. 13890** a. d. G. d. Z. erb.

Suche Stelle als **Wirtschaftsbeamter.** Bin Mitte 40er, evgl., verh., in all. Zweig. der Landwirtsch. erfahren, führe auch selbständig. Auf Wunsch übernimmt die Frau a. die Führ. der Hauswirtschaft. Gefl. Offerten unt. **F. 13720** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ehrlicher u. zuverlässig. Forstmann, 29 J. alt, mit sehr guten Zeugn. und Empfehlungen, in allen Zweig. sein. Fach. gut bewandert, sucht z. 1. 1. 1928 oder später Stellung als **Gutsförster** Bin in ungekündigter Stellung. Off. unt. **A. 13827** a. d. Gst. d. Z. erb.

Gebe **10000 zł** Hypothek, wo passende **Anstellung geboten.** Bin von Beruf Lehrer, unverheirat., gewissenhaft in Arbeit u. Obliegenh. Offerten unt. **O. 13887** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche von jeder Zeit **Stellung** als **Lagerist** oder ander. entsprechd. Posten in nur größerem Betrieb. 30 Jahre alt, verheir. Da seit 11 Jahr. als landwirtsch. Beamt. tätig, ist Umgang mit Arbeit. bekannt. Sehr energ. und der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächt. Gefl. Angeb. unter **T. 13893** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Registrator, Buchhalter, Korrespondent bewandert in Steuer- u. Invaliden-Versicherungssachen **sucht Anstellung.** Bin beider Landessprach. mächtig. Gefl. Angeb. u. **R. 7141** an die Geschäftsst. d. Bl.

Junger Mann 18 Jahre alt (Jude), Eisenwarenbr., **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung.** Gefl. Angebote sind zu richten an 13755 **Siegfried Rittlewski,** bei Firma **S. Pieterkowski, Kruszwica,** Rynek 13.

Tischler selbst. arbeitend, mit kompl. Werkzeug, in allen Arbeiten erfahr., sucht Arbeit außer dem Hause. Nehme auch Vertrauensstellung an **Mondrowski, Szamocin,** pow. Chodzież. 13888

Herrschaftlich. Dienerchauffeur verh., 30 J. alt, im Besitz **guter** Zeugn., sucht per sofort oder spät. **Stellung.** Gefl. Offerten unter **W. 5685** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 13734

Tcht. Schmiedeges. vertr. m. Dreschsatz, auch mit Elektrobetr., sucht von sofort Stellung. Offerten an **G. Wiese,** Czyżkówko, Siedlecka 2, Bydgoszcz. 7163

Meister i. Schiffbaufach sucht Beschäftigung. Ist eingearbeitet in Holz und Eisen. Off. unt. **O. 7218** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Selbständiger, erfahr. **Müllermeister** mit langjähr. Praxis, mit sämtl. Maschinen vertraut, sucht ab 1. 12. 1927 Stellung als **Werkmeister.** Offerten bitte unter **P. 13765** an die Geschäftsstelle d. Zeitung einsenden zu wollen.

Tüchtiger, zuverlässiger, erster **Müller** ledig, 26 J. alt, evgl., **sucht** änderungshalber vom 1. Dezbr. od. später **Stellung** als **Erster, Stütze des Chefs** oder **sonstigen Vertrauens-Posten** in Kunden- od. Handelsmühle. Derselbe ist mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten u. Dieselmotoren vollkommen vertraut sowie an selbständ., flottes Arbeiten gewöhnt. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Angeb. erb. u. **Z. 13824** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Strebsamer, ehrlicher **Müllergeselle** militärfrei, ledig, mit allen Zweigen d. Müllerei, sowie im Führen von Motoren usw. vertraut, in ungekündigt. Stellung, **wünscht sich zu verändern.** Selbiger übernimmt auch kleinere Reparaturen u. Buchführung. Gefl. Off. u. **B. 13828** a. d. Gst.

Evangelischer, lediger **Müllergeselle** sucht von sofort oder 15.11. Stellung auf ein. neuzeitlich eingerichtet. Holländer, oder kleiner Dampfmühle. Freundl. Angeb. unter **O. 13764** an die Gst. d. Z. erbet.

Strebsamer **Müllergeselle** 23 Jahre alt, evangel., militärfrei, 9 Jahre im Fach, sucht bei bescheid. Ansprüchen von sofort oder später Stellung. Gute Zeugn. vorhand. Werte Zuschriften erb. **Paul Foth,** 13818 **Malankowo, poczt. Lisewo** pow. Chełmno, Pomorze

Zieglermeister mit mehrjähr. praktisch. Tätigkeit, energ., mit sämtl. Maschin. neuester Konstruktion vertraut, gute Zeugnisse vorh., sucht dauernde Stellg. von sofort oder später. **F. Machnikowski, Bydgoszcz,** Srednia 62. 7256

Oberschweizer mit drei eigenen Kräft. und pr. Zeugniss. **sucht** von sofort oder später **Stellung.** 13782 **Czerwinski, Chełmno,** Rybacka Nr. 7.

Buchhalterin m. Handelsschulbild. u. mehrjähr. Büropraxis, **sucht Stellung,** evtl. auch als **Gutssekret.,** z. 1. 1. od. 1. 2. 28. Gefl. Off. u. **Z. 13903** a. d. Gschst. d. Z.

Korrespondentin deutsche und polnische Sprache u. Stenographie beherrschend, **sucht Stellung** von sofort od. später. Offert. unter **P. 7135** a. d. Geschst. d. Ztg.

Arbeitswill., ehrliches **Mädchen,** 24 J., deutsch u. poln. sprechd., **sucht Beschäftigung als Verkäuferin** od. Aushilfe in Anfangsstellung. Geh. Nebens. Off. unt. **B. 7188** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evang., ehrl. **Mädchen wünscht Beschäftigung,** etw. Lagerraum. Offert. unter **B. 7234** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Ehrliche, saubere **Schneiderin sucht Beschäftigung** in und außer dem Hause, auch mit guten Handarbeitskenntnissen, am liebst. auf ein. größeren Gutshaushalt. Frdl. Zuschr. unt. **M. 13760** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Kinderfräulein mit gut. Zeugn. **sucht** v. sof. od. spät. **Stellung.** Offerten unter **D. 7191** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kinderfräulein beid. Landesspr. mächt., k. etw. Näh.. sucht von sofort Stellung. Off. u. **G. 7250** a. d. G. d. Ztg.

Jung. Fräulein sucht vom 15. 11. eventl. später **Dauerstelle als Wirtin oder Stütze** in Stadt oder Land. Gute Zeugnisse vorhand. Gfl. Offerten unt. **S. 13891** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Welch. deutsche Betrieb könnte intellig. **Frau,** m. gut. Schulbildung, gut. Umgangsf., mit Buchführ. vertr., auch in Leit. eines Haush. erfahr., für bald oder später einstellen. Off. unt. **F. 13939** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evgl. Landwirtstochter sucht Stelle v. sogl. od. 1. 12., evtl. auch spät. als **Stubenmädchen** in den Kreisen Brodnica, Wąbrzeźno oder in der Nähe von Grudziądz. Habe Schneiderei u. Handarb. erl., im Plätten erfahren. Offerten mit Angabe des Gehalts unter **B. 13933** a. d. Gst. d. Ztg.

Wirtin firm im Kochen, Einmachen u. Einschlacht., **sucht Dauerstellung** vom 1. Januar bei ält. Ehepaar, Stadt od. Land. Auf letzt. Stelle 8 Jahre tätig. Gefl. Off. unt. **C. 13829** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tücht., evangl. **Stütze** sucht v. 1. 1. 1928 **Stellung** als **Wirtschafterin** in ein. größ. Haushalt. Frauenloser bevorzugt. Vertrauensperson. Gfl. Offerten unt. **L. 13759** a. die Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche sofort oder v. 1. 1. 1928 13699 **Stellg. als Wirtin oder Stütze.** Bin erfahren in allen Zweigen eines Landhaushalts. Gefl. Off. zu senden an **P. Wegner, Dąbrowa,** Chełmińska 85.

Jg. Mädchen sucht **Beschäftigung** tagsüb., gl. welch. Art. Off. u. **E. 7239** a. d. G. d. Z.

Evangl. **Mädchen** sucht Stellg. v. gl. als **Stütze,** im Kochen, Nähen, u. Plätten erfahren. Off. u. **A. 7232** a. d. G. d. Z.

17jähr. Mädch. vom Lande, a. besserer Familie, 7147 **sucht Stellung** zum Kinde oder zur Stütze der Hausfrau. **Marta Arndt, Iwno,** poczta Kcynia.

Ein **älter. Mädchen,** erfahr. in all. Hausarb., **sucht Stellg.** von sof. bei ält. Herrsch. od. alleinst. Herrn. Off. unt. **C. 7190** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

J. Mädchen v. außerh. **sucht Stellg.** im Haush. v. sogl. od. spät. Zeugn. vorhand. Off. u. **D. 7238** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

24jähr. **Mädchen,** kath., deutsch u. poln. sprech., **sucht Stelle** im Haush., wo sie nebenb. d. Küche erlernt. Off. unt. **A. 7187** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtstochter evgl., **sucht Stellung** in besserem Hause zur **Erlernung des Haushaltes.** Familienanschluß Bedingung. Offert. unter **M. 13875** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Evangl. **Mädchen** sucht **Stellung als Stubenmädchen.** Nähkenntn. vorhd. Off. unt. **Z. 7231** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junges Mädchen, evgl., 22 J. alt, gute Zeugnisse, sucht v. 15. 11. od. 1. 12. Stellung aufs Land f. alle Hausarbeit. Off. u. **T. 7226** a. d. G.

Frau sucht Beschäftigung z. Reinmach., Nähen od. Krankenpflege. Off. u. **S. 7224** a. d. G

Wohnungen

2—3-Zimmerwohnung u. Küche von ält. Ehep. mit erwachs. Tochter v. sof. ges. Miete im voraus. Gefl. Off. u. **G. 7198** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

2 bis 4 Zimmer für Büro evtl. Laden Bahnhofstraße gesucht. Off. unter **R. 7260** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Wir suchen von sofort oder später **2 Wohnungen** à 2—4 Zimmer u. Küche, evtl. größ. Wohnung, d. teilbar ist. Jahresmiete im voraus. Angeb. an 13941 **Impregnacja, Bydgoszcz,** Jagiellońska 17. Tel. 1214.

Große, helle **Fabrik- u. Lagerräume** zu vermieten. **Friedland,** Jagiellońska 11. 13018

Möbl. Zimmer

Zu vermieten **1 bis 2 gut möblierte Zimmer.** Wo? Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Ztg. 7248

Am Kornmarkt möbl. Z. m. bes. Eing., a. als **Büro** z. v. **Kujawska 127, II.** 7276

Großes, **elegant möbl. Zimmer** m. elektr. Licht und Bad v. sof. od. 15. 11. zu verm. **Danzigerstr. 135, I.** 7261

Pachtungen

Am 16. **Novbr.** cr., 1 Uhr nachm., soll an Ort u. Stelle das **evangel. Pfarrgrundstück** (3 Morg. inkl. Garten, Wohnh. m. 6 Zimmern u. Wirtschaftsgebäud.) i. Osielsk, Kr. Bydgoszcz **verpachtet** werden. Zuschlag vorbehalten. 7281 **Der Gem.-Kirchenrat.**

Eine seit fast 50 Jahren bestehende, gutgehende **Schlosserei nebst Installations-Geschäft** in größerer Stadt Pommerell., ist nebst vollständig. Werkzeug und viel Material **zu verpachten.** Gefl. Off. unt. **W. 13823** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Schmiede gute Brotstelle, wegen Todesfall sof. zu verp. Stellmacher a. d. Hofe. **M. Nell, Chełmno,** ul. 22 stycznia 19. 13752

Mühlenbaufachmann sucht Wasser- oder Motormühle 1—3 Tonn. **zu pachten,** wenn auch reparatur- od. umbaubedürftig. Off. u. **M. 5** an Filiale Dt. Rdsch., **H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.** 13926

Heute vormittag 10¼ Uhr entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein inniggeliebter Mann, mein herzensguter Vater, der

Kaufmann

Eugen Krüger

im 58. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Helene Krüger geb **Eckel**
Gerhard Krüger.

Bromberg, den 4. November 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt. 13956

Herzlich danken

wir für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unserer guten Mutter. 7284

Paul u. Werner Doering.

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In-** und **Auslande**

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 13727
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Poln. Unterricht
Pl. Piastowski 4, III, lks

Der verehrlichen Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß meine **Büros** und mein **Lager** ab **1. November d. Js.** sich in den großen Räumlichkeiten

ulica Gdańska 162, I Tr.
(neben Hotel Adler)

befinden. Bei dieser Gelegenheit bitte ich ergebenst um gütige Unterstützung und halte mich auch weiterhin bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll 13905

WŁADYSŁAW KAPTUR

Hurtownia Drogeryjno-Parfumeryjna - Drogen en gros
Telefon Nr. 720. **Bydgoszcz, ulica Gdańska 162.** Telefon Nr. 720.

Gestern vormittag wurde uns unser verehrter Senior=Chef

Herr

Eugen Krüger

nach langem schweren Leiden durch den Tod entrissen.

Der Verewigte war uns stets ein Vorbild unermüdlicher Arbeitskraft, wir verlieren in ihm einen immer gütigen und wohlwollenden Arbeitgeber, dessen Andenken in uns fortleben wird.

Bydgoszcz, den 5. November 1927.

Die Angestellten der Firma Eugen Krüger
T. z o. p. 13962

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 13859

Von 4—8 Promenada 3

Hebamme

ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Distr. vers. **Friedrich**, Stadt u. Bahnst. **Gniewkowo**, Rynek 13, zwisch. Toruń und Inowrocław. 12493

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 12634
ul. Sniadeckich Nr. 18
Telephon 1073

Ich habe mein **Büro** von
Wełniany Rynek Nr. 1
nach der

Pomorska Nr. 5

verlegt.

Rechtsanwalt **Dr. Kaszyński**

Telefon 915.

Zurückgekehrt

Dr. Hepner

Spezialarzt für
Chirurgie und Orthopädie
Sandgrube 23 **Danzig** Telefon 217 66

Wie schneide ich mein Kleid zu und wie verarbeite ich es?

Unterricht erteilt **akademisch geprüfte Zuschneiderin** v. d. Rudolf Maurer=Akademie in Berlin. Anmeldungen erbeten in der Geschäftsstelle, **Goethestr. 37** (ul. 20 stycznia 20 r.).
13868 **Deutscher Frauenbund.**

Habe mich in **Łabiszyn** niedergelassen. 13895

Witold v. Budzyński
Rechtsanwalt.

Foto grafien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 13794

Spottbillig!! Hüte! Auch solide **Frauenformen**
Umarbeiten u. -pressen 7283
Pelzsachen Fa. M. Kuhrke, Niedźwiedzia (Bärenstraße) **4.**

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 13714

erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten=Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs=Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Nach längerem Leiden verstarb gestern vormittag unser hochverehrter Senior=Chef

Herr

Eugen Krüger

Trauernd stehen wir an der Bahre dieses gütigen, stets für unser Wohl besorgten Mannes.

Ehre seinem Andenken!

Bydgoszcz, den 5. November 1927. 13961

Die Arbeiterschaft
der Firma Eugen Krüger T. z o. p.

Pelzhaus

Max Zweiniger

Gdańska 1 Gegr. 1895

empfiehlt zu **konkurrenzlos billigsten Preisen** in nur reeller, erstklassiger Ware:

Besatz-Felle reizende Neuheiten in enorm großer Auswahl von **6.50** an

Seal-Mäntel gute Qualität, von **645** an

Persianer-Mäntel mod. Fassons, von **950** an

Spezialität: 13849
Anfertigung von

Damen- u. Herren-Pelzen

unter Garantie für erstklassige Ausführung

Reparaturen sachgemäß und billigst!

Wir **reinigen dämpfen desinfizieren und beleben**
Bettfedern und Daunen
zu jeder Zeit.
Spezial-Ausstattungs-Geschäft 13832
J. Pilaczyński i Ska
Gdańska 163. Tel. 814.

Poln. Optant

zwecks Austausch nach Deutschland **gesucht.** Offert. unter **B. 13812** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Schnee- u. Gummischuhe

nimmt an zur Raparat.
E. Guhl i Ska.,
Skład skór, 13339
Długa 45. Tel. 1934.
Reparaturen n. außerhalb geg. Nachnahme.

Pelze

fertig, in Stücken und Fellen, für Konfektion u. Galanterie, empfiehlt zu günstigen Beding.
Magazyn Nowości,
Bydgoszcz, Długa 33.
Tel. 1700. 13942

Damentaschen
letzte Neuheiten
Reisekoffer
Necessaires
Attentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke

stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle
(für Wiederverkäufer hohen Rabatt
Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 13586
Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.

Jetzt beste Pflanzzeit!

Obstbäume

hochstämmig u. halbstämmig, Busch, Spalier Cordon,

Frucht- und Beerensträucher, Zierbäume und Blütensträucher, Schling- und Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, Alleebäume usw. usw.

Sehr große Bestände in besten Sorten und Qualitäten. 13957
Bei Abnahme großer Posten billigste Preise.
Bitte, besuchen Sie meine **Gärtnerei**
Sw. Trójcy 15.

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb.
Telefon 48.

Am 4. 11. 1927, nachm. 3¼ Uhr, entschlief nach schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sakramenten, mein inniggeliebter, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Großvater, der

Steinsetzmeister

Adolf Bukowski

im Alter von 70 Jahren und 4 Monaten.

Die tiefbetrübte Gattin nebst Kindern.

Bydgoszcz, Berlin, Kiel,
den 5. November 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. November 1927, um 2,30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Toruńska 31 aus nach dem neuen kath. Friedhof statt. 7286

Wer erteilt berufstät. Dame in den Mittags- od. Abendstund. gründl.
poln. Unterricht?
Nicht Anfäng. Off. m. Pr. u. **P. 7278** a. d. Gst. d. Ztg.

Kacheln

in verschiedenen Farben ständig auf Lager 13539
Ofenbaugeschäft
M. Stęszewski,
Długa 32. Telef. 234.

Riesen-Gänse!

Vers. diesj., große, ausgewachs., vollfedr., gesunde, lebd. Riesengänse u. Enten in Drahtkäfig. frko. jed. Bahnstat. mit Nachn. zur vollst. Zufr. = 8 St. Riesengänse 74 zł, 5 St. Riesengänse 48 zł. 12 St. große Enten 54 zł, 8 St. große Enten 38 zł.
Sig. Löwensohn,
Podwołoczyska
(Małopolskie). 13946

Lehrer erteilt Polnisch, Mathematik, Latein. 2 zł, bei Beteilig. v. 2 u. mehr. Pers. billig.
Wojtkiewicz,
Kościuszki 37 a. 7219

Französischen 13919
Unterricht
Grammatik, Konv. ert.
Dworcowa 66, 1. Et. lks.

---

400 Złoty geg. hohe Zinsen u. beste Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten unt. **O. 7269** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ausmauerung und Reparatur von
eisernen Oefen
führt aus 12741
„Ogniotrwał",
Garbary 33. Telef. 1370.

Leunasalpeter - Zollfrei!

(26 % Stickstoff, davon ca. 19 % Ammoniakstickstoff, ca. 7 % Salpeterstickstoff)

30 % billiger als Chile- und Norgesalpeter!

Billigster, schnellwirkender Stickstoffdünger! 13910

Laengner & Illgner

Telefon 111, 139, 611 **Toruń** Telefon 111, 139, 611

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.=T. = Freitaufen.

Sonntag, den 6. Nov. 27. (21. n. Trinitatis).

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Aus Stadt und Land.

* **Birnbaum** (Międzychód), 3. November. Wegen kommunistischer Umtriebe wurde hier, dem „Kurjer“ zufolge, der angeblich aus Lodz stammende Ferdynand Maly verhaftet.

* **Lissa** (Leszno), 4. November. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern in den Nachmittagsstunden auf dem Marktplatz. Einem Radfahrer brach plötzlich die Gabel des Vorderrades, so daß er hinstürzte und mit Kopfverletzungen zum Krankenhaus geschafft werden mußte.

Posen (Poznań), 3. November. Die Polizeichronik während der letzten Feiertage am 1. und 2. November war ungemein reichhaltig. Nicht weniger als dreizehnmal wurde der Paragraph 242 des Strafgesetzbuchs überschritten. Durch die verschiedenen Diebstähle und Einbrüche wurden die Betroffenen insgesamt um 3174 Złoty geschädigt. — Die Wohnung des Posener Stationsvorstehers Wojciechowski wurde gestern der Schauplatz einer schrecklichen Tragödie. Die beiden Knaben, der elfjährige Heinrich und der siebenjährige Tadeusz, erhielten von ihren Eltern einen Laterna-Magikaapparat geschenkt, den sie allein in einem abgeschlossenen Zimmer ausprobieren wollten. Aus Unvorsichtigkeit kam die Lampe zu nahe an den Filmstreifen, der sofort vom Feuer erfaßt wurde und eine schreckliche Explosion verursachte. Die Mutter der Kinder eilte herbei, konnte aber, da die Tür verschlossen war, nicht in das Zimmer. Erst nach längerem Rufen öffnete der kleinere Knabe die Tür. Den Augen der Mutter boten sich nun zwei lebende Fackeln dar. Mittels sofort herbeigeholter Decken wurden die Flammen erstickt. Die erschienene Feuerwehr löschte das Feuer, das indessen im Zimmer um sich gegriffen hatte. Beide Knaben sind ihren Verletzungen erlegen. — Verschwunden ist seit vergangenem Freitag der Magistratsvollzieher Wladislaus Brzóska. Der Verschwundene ist 35 Jahre alt und wohnte zuletzt Glogauerstraße 55. Gestern fand man in der Nähe des Schillings die Aktentasche des B. Man vermutet, daß B. das Opfer der Warthe wurde. — Während einer Revision in einem Hotel in St. Lazarus wurden drei Geldfälscher aus Lodz verhaftet. Es sind dies der Arbeiter Felix Trafalski, der Bäcker Eduard Buchwald und dessen Schwester Marja. Man fand 100 falsche Fünfzlotyscheine sowie gefälschte Zweizlotynoten und Münzen vor. — Einen Selbstmordversuch unternahm der Destillateur Zenon Bak von der Großen Berlinerstr. 87. Er trank in größeren Mengen Lysol. Seinem Leben droht Gefahr.

Große Ueberschwemmungen in Amerika.

Montpellier, 5. November. (Eigene Drahtmeldung.) Infolge Dammbruchs und großer Flußstauungen steht in Montpellier das Wasser 20 Fuß hoch. Die Zahl der Opfer, unter denen sich auch der Vizegouverneur Jackson befindet, steht noch nicht fest. Der Schaden wird auf viele Millionen geschätzt.

Über 200 Todesopfer.

Newyork, 5. November. (Eigene Drahtmeldung.) Nach inzwischen eingegangenen Meldungen über die Überschwemmungskatastrophe, die die Umgebung von Montpellier heimgesucht hat, ist das Wasserreservoir dieser Stadt vollständig zerstört worden. Das Katastrophengebiet gleicht einem Binnenmeer, die Zahl der Opfer ist sehr hoch, man spricht von 210 bis 235 Opfern der Überschwemmung. Auch die Umgebung des Überschwemmungsgebietes steht im Zeichen der Katastrophe. Die Bevölkerung hat sich auf höher gelegene Punkte zurückgezogen, um sich vor dem Wasser zu schützen. Die Regierung des Staates Vermont hat den Kriegszustand erklärt. Lebensmittel werden rationiert verteilt. In den von der Katastrophe betroffenen Landstrichen liegt auch das Geburtshaus des Präsidenten Coolidge, das schwere Wasserschäden aufweisen soll.

Die Ursache der Katastrophe.

Die Unwetterkatastrophe in Neu-England geht vor allem darauf zurück, daß die Flüsse durch anhaltende Sommerregen sehr angeschwollen waren. Dazu kam dann vorgestern ein 24stündiger Regen, der überall Dammbrüche entstehen ließ.

Wirtschaftliche Rundschau.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 4. November. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 9 Rinder, 80 Schweine, 26 Kälber, 22 Schafe, 371 Ferkel, zusammen 568 Tiere. — Ferkel das Paar 40—65 zł. — Wegen geringen Auftriebs keine Notierungen.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 4. Novbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 127,50, Remelted-Plattenzink von handelsüblich. Beschaffenh. 47,50—48,00. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 214, Reinnickel (98—99 %) 340—350. Antimon-Regulus 90—95, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,75—79,75.

BLASKOLIN - BENZOLSEIFE

WÄSCHT IDEAL JEDEN STOFF UND REINIGT FLECKE WIE BENZIN
SP. AKC. „BLASK" POZNAŃ.

10265

Herzliche Bitte!

Der Winter naht und erfüllt das Herz der Alten und Erwerbsunfähigen mit der bittersten Sorge. Es fehlt an allem.

Wir alle aber, die wir noch eine Einnahme haben, die unsere Lebensnotdurft befriedigt, haben die Pflicht, derer zu gedenken, die dem Elend preisgegeben sind.

Und in unseren Schulen sitzen Kinder, die nicht mehr genügend ernährt werden können, weil der Vater tot oder arbeitslos ist. Wie sollen aus ihnen gesunde Menschen werden, wenn nicht helfende Liebe sich ihrer erbarmt, die wenigstens ein ausreichendes Mittagessen sichert, wie es ihnen in unserer Kinderküche 3. maja 17 gewährt wird.

Für die Alten und für die Kinder muß gesorgt werden! Wer hilft mit?

Spenden jeder Art: Lebensmittel, Kleidungsstücke, Heizmaterial an die **Geschäftsstelle, Goethestr. 37 (ul. 20. stycznia 20 r.)** erbeten. Geldspenden auf das Konto „Altershilfe" bezw. „Kinderküche" des deutschen Frauenbundes bei der deutschen Volksbank erbeten. 12587

Deutscher Frauenbund
Martha Schnee.

Echten Bienenhonig fließend. frisch., heurigen aus Kleinpolen (Galizien), sendet per Nachnahme einschließlich Verpackung und Porto **brutto** 5kg-Dosen zł 15.-, 10 kg-Dosen zł 27.-, 20 kg zł 53.
A. Löwensohn, Tarnopol, Ruska 37.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań

Sp. z o. o.

Geschäftsstelle Bydgoszcz, Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Postscheckkonto Poznań Nr. 200 182. -:- Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Złoty- und Dollarwertkonten. -:- -:- -:- Laufende Rechnung.
Scheckverkehr :: An- u. Verkauf fremder Valuten :: Bank-Incassi.

Devisenbank. 13797

Maßschneiderei für Damen und Kinder **Helene Otto,**
Gdańska 9, II.
Hausglocke befindet sich rechts v. d. Haustür.

Ing.-Büro
Willy Krause, Ziv.-Ing.
Bydgoszcz
Tel. 274 Ossolińskich 9

Versuche an Dampfmaschinen und Dampfkesseln, als: **Indizieren** von Dampfmaschinen, **Ermittelung** der Nutz- oder effektiven Leistung, sowie des stündlichen Dampf- und Kohlenverbrauches für eine Pferdestärke.
Beurteilung der Diagramme und Einstellen der Steurung.
Aufstellung von Rentabilitätsberechnungen.
Ueberwachung von Bauten industrieller Anlagen und Montagen.
Anfertigung von Taxen und Zeichnungen, **Erteilung** von Rat und Vorschlägen bei Neuanlagen, sowie Umänderung veralteter Anlagen.
Raterteilung bei Ankauf neuer und alter Maschinen, sowie bei Vornahme größerer Reparaturen.
Spezialist für Pumpen, Ziegeleimaschinen, Apparate für die Teer- und Dachpappen-Industrie, sowie Vacuum-Apparate usw. 12583

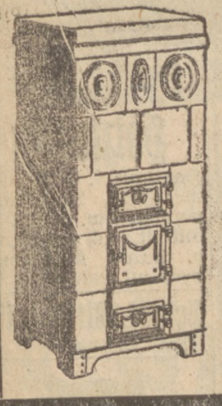
Puppenklinik

Puppen unzerschlagbar von zł **2.—**
Puppenkörper . . . „ „ **1.30**
Puppenwagen . . . „ „ **13.—**
Schaukelpferde . . „ „ **15.—**
Spielsachen aller Art

Wer jetzt kauft, spart Geld, da Ausnahmepreise.
Spielsachenfabrik 13724
T. Bytomski
Dworcowa 15a Puppenklinik Gdańska 21

Puppenklinik

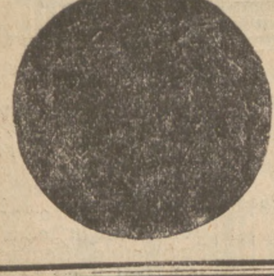
Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art
in verschiedenen Größen



Transportable Kachel-Ofen
in reicher und schöner Auswahl
von 50—250 cbm Heizkraft
in bekannt erstklassigster Ausführung.
Neueste Modelle 1927. 13790

Oskar Schöpper
Bydgoszcz, Zduny 5.

En gros Pelzwarenlager En détail
„Futropol"
Bydgoszcz, Stary Rynek 27.
Große Auswahl verschied. **Felle, Einfütterungen, Etols, Füchse, Pelzmäntel u.- Jacken,** sowie **Herrenpelze.**
Der P. T. Kundschaft geben wir gleichzeitig zur gefl. Kenntnis, daß wir ab 1. Juli d. J. die Leitung unserer
Kürschner-Werkstatt
dem ehemaligen Leiter der Kürschnereianstalt der Firma **Schneider** in **Warschau** übertragen haben.
Sämtliche ins Kürschnerfach schlagenden Bestellungen sowie Umarbeitungen nach den letzten neuesten Pariser Modellen werden entgegengenommen.
Konkurrenzpreise. Rasche und solide Bedienung.

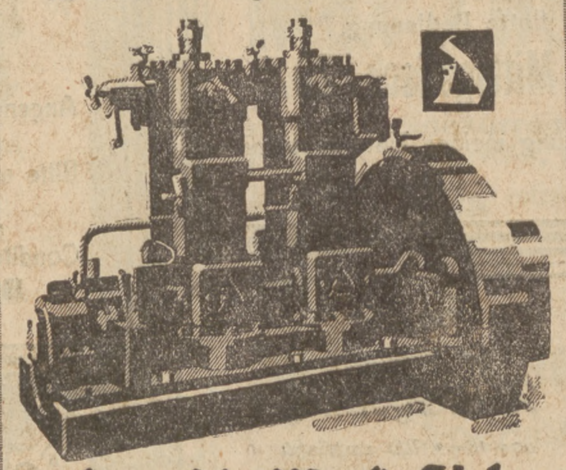


Chamottesteine
in jeder Qualität
liefert
„Ogniotrwał"
C. Knümann
Garbary 33 Telef. 1370

Martha Jaeckel
Inh. Gertrud Jaeckel
Wäsche-Geschäft,
Bydgoszcz
Zduny 1. Ecke Pomorska 7.
Große Auswahl in selbstgefertigter **Damen- und Herren-Wäsche.**
Spezialität: Maßanfertigung. Wäsche- und Oberhemden-Stoffe, sowie Stickereien stets am Lager. 13435
Bestellungen zum Fest bitte der pünktlichen Lieferung halber schon jetzt auszuführen.

Ia feuerfeste
Schamottesteine
in verschiedenen Qualitäten
Schamotte-Platten
Radial-Steine
für Generatoren und Kupolöfen
Schamotte-Mörtel
sowie sämtliche
Baumaterialien
Oberschl. Steinkohlen
Hüttenkoks — Kloben und Kleinholz
waggonweise und ab Lager frei Haus offeriert 13585
August Appelt
BYDGOSZCZ
Tel. 109 Naruszewicza 5. Tel. 109
Gegründet 1875.

Kompressorlose
DIESELMOTOREN
von den kleinsten bis zu den größten Leistungen für ortsfeste Anlagen und Schiffsantrieb



Deutsche Werke Kiel
· AKTIENGESELLSCHAFT ·
Büro Königsberg
Börsenstraße 16 Fernruf Pregel 41409, 41410
Auskunft und Beratung durch Fachingenieure kostenfrei

13106

Stricksachen
aller Art werden gut u. billig angefertigt; auch Umstricken v. gebraucht. Jacken wird gern entgegengenommen bei **Glas,** 7184
Sienkiewicza 9, 2 Tr. I.

EINE FRAGE! 12642
Haben Sie Interesse für Schreibmaschinen, Büromöbel od. sonstige Büroartikel?
Sie kaufen diese am vorteilhaftesten im Spezialhaus für moderne Büroeinrichtungen ST. SKÓRA I SKA, Bydgoszcz, Adler-Hotel, Telefon 1175.

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Jagdwaffen u. Munition
Ernst Jahr
Dworcowa 18b **Bydgoszcz** Telefon 1525

Nur 13243
CAPSINAP
hilft gegen
Rheumatismus und Gicht.
Erhältlich in allen Apotheken.

Photographische Kunstanstalt Th. Joop
Inh.: Nawrotzki & Wehram
Bydgoszcz, Gdańska 16/17, gegenüber d. Paulskirche
Weihnachtsaufträge bitte rechtzeitig aufzugeben. 13771
Aufnahmen jeder Art.
Vergrößerungen — Pastelle.

Habe größere Posten
Stacheldraht
zum ermäßigt. Preise abzugeben. Off. unt. **N. 6976** a. d. Gst. d. Ztg.



*Grosse Auswahl in **Geigen, Mandolinen, Gitarren, Lauten** eigenen und ausländischen Fabrikats, **Zieh- und Mundharmonikas** sowie sämtliche **Musikinstrumentenutensilien** zu sehr angemess. Preisen empfiehlt Firma*
Stanisław Niewczyk
Musikinstrumenten-Lager und Werkstatt
Bydgoszcz, ul. Gdańska 147
Bemerke, dass ich 2 Abteilungen habe, eine für Blas- und eine für Streichinstrumente, in denen ich nur Spezialisten beschäftige, was eine Garantie für fachmännische Bedienung bietet. 13572

Für die sparsame Hausfrau
Lukullus-Schokolade



zum **Rohessen** und als **Koch-Schokolade** in feinster Qualität
10 Grosch. für $12^1/_2$ gr-Tafeln
20 „ „ 25 gr- „
50 „ „ 80 gr- „
1.45 Złoty für 250 gr-Tafeln
nur echt mit unserer Firma **„Lukullus"**, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Bydgoszcz, Posenerstr. 28. Tel. 1670.
Filialen: **Bydgoszcz,** ul. Dworcowa Nr. 98, neben Hensel
Bydgoszcz-Okole, ul. Grunwaldzka Nr. 25
Grudziądz, ul. Groblowa Nr. 11
Poznań, ul. Mostowa Nr. 32. 13571

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie
preiswert und unter günstigen Bedingungen
Prima Polstermöbel
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen
bei **F. Wolff, Möbelhaus** Bydgoszcz :: Okole ::
13398 ulica Grunwaldzka Nr. 138.
Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung

Prima Oberschles.
Steinkohlen, Hüttenkoks
für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert
„Ge-Te-We"
Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.
Kohlenverkaufsbüro des Konzerns
Giesche Sp. Akc. :: Katowice
(früher Giesche's Erben)
Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.
Telefon 668 und 1593. 13142

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 5. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa zeitweise heiteres Wetter mit Regenschauern an.

Evangelium und Volkstum.

Es ist nicht zufällig, daß das mit diesen Worten bezeichnete Problem heute stark im Vordergrund des Interesses steht. Der Deutsche Evangelische Kirchentag von Königsberg hat es behandelt und in den beiden Vorträgen von Geheimrat Kahl und Professor Althaus, sowie in der „vaterländischen Kundgebung“ wichtige und wertvolle Antworten auf die Frage des Verhältnisses beider Größen zueinander gegeben. Und wie diese Frage gerade uns berührt, mag zur Genüge daraus erhellen, daß sowohl der katholische Frauentag in Königshütte sich mit ihr beschäftigt hat, wie nun unsere evangelische Kirchliche Woche in Graudenz vor ihrer Behandlung steht.

In der Tat kommt in diesem Problem die Doppelstellung, die wir Christen als „Bürger zweier Welten“ einnehmen, am schärfsten zum Ausdruck. Und in dieser Doppelstellung liegen allerhand Konfliktsmöglichkeiten ernstester Art. Wie leicht ist es, die religiöse Welt zu verfälschen, indem man sie mit nationalen und politischen Interessen vermischt! Und wie leicht ist es, andererseits über den Himmel die Erde zu vergessen und in einseitiger Betonung der religiösen Aufgaben denen des Volkstums und der nationalen Pflicht untreu zu werden!

Unter den Gemälden Tizians, dessen 450. Todestag am 29. v. M. war, ist der bekanntesten eins „Der Zinsgroschen“. Es erinnert an Jesu Wort: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist“. Hier sind die beiden Welten geschieden und doch verbunden. Hatte nicht Jesus selber sein Volk so lieb, daß er um Jerusalem Tränen weinte? Wollte nicht Paulus sich bannen lassen für sein Volk, wenn er dadurch es hätte retten können? So muß doch die Liebe zum Volkstum und die Treue gegen seine von Gott gegebene Art wohl vereinbar sein mit der Liebe zu Gott und der Treue gegen ihn.

Man hat vor wenigen Tagen des am 2. 11. 1827 geborenen Paul Gerhard gedacht. Auch er ist einer von denen, die um die Synthese dieser beiden Welten rangen. Ihm, der sein Volk über alles liebte, war doch „Religion, Heimatluft in der Fremde“. Glaube und Heimat gehören zusammen.

D. **Blau**-Posen.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 2,96 Meter, bei Thorn etwa + 0,75 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages zwei beladene Oderkähne und ein Schleppdampfer; nach Bromberg kamen ein beladener Frachtdampfer, zwei Schlepper und drei unbeladene Oderkähne.

§ **Das Resultat der gestrigen Landschaftswahlen** für den 7. Bezirk (umfassend die Kreise Bromberg, Wirsitz und die pommerschen Kreise) hat ergeben: für die pommerschen Kreise Herr Rittergutsbesitzer von Komierowski auf Komirowo, Kreis Zempelburg; für den Kreis Bromberg die Herren von Born-Fallois, Sienno, Falkenthal-Slupowo, Schmekel-Wiskitno; für den Kreis Wirsitz die Herren von Witzleben-Liszkowo und Köpp-Kosowo.

§ **Der Kampf gegen die Bromberger Handelskammer.** Am 1. November berieten die Vertreter der Handelskammern aus Graudenz und Thorn, sowie des Verbandes der kaufmännischen Vereine in Pommerellen in Thorn über die Zuteilung des Gebiets Pommerellens zu den Handelskammern. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: „Die auf der gemeinsamen Konferenz am 1. November 1927 in Thorn versammelten Vertreter der Handelskammern Graudenz und Thorn, sowie des Verbandes der kaufmännischen Vereine in Pommerellen protestieren nachdrücklich und feierlich gegen die projektierte Bezirkseinteilung Pommerellens zum Zwecke der Zuteilung eines Teiles Pommerellens zu einer Handelskammer, deren Sitz in einer benachbarten Wojewodschaft liegt. Die oben bezeichneten Organisationen bitten den Wojewoden, Hand in Hand gehend mit den einstimmigen Wünschen der Wirtschaftskreise Pommerellens, unter keinen Umständen eine solche Zuteilung zuzulassen. — Diese Entschließung wird auf die Bezirkseinteilung unserer Meinung nach keinen Einfluß ausüben.

§ **Straßensperrung.** Mit dem heutigen Tage wird die Berlinerstraße für den Fuhrwerksverkehr gesperrt, und zwar von der Posener- bis zur Mautzstraße. Auf dem genannten Abschnitt werden Kanalisationsarbeiten durchgeführt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war äußerst lebhaft und besonders mit Butter reich beschickt. Für diese forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,70—3, für Eier 4,00, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,40, Schweizerkäse 3,60. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt brachten Äpfel 0,40—0,70, Birnen 0,40, Blumenkohl 0,50—1, Mohrrüben 0,10, Tomaten 0,40, Pilze 0,30, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Zwiebeln 0,20, Rosenkohl 0,60, Nüsse 1,30. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man: Enten 4,50—7, Gänse 7—12,00, Tauben 1—1,50, Hühner 2,00,00. Auf dem Fleischmarkt notierte man Speck 2,00, Schweinefleisch 1,60—1,80, Rindfleisch 1,40—1,70, Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1—1,40. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 2—3,00, Hechte 1,50, Schleie 2,50, Plötze 0,50, Bressen 1—1,40.

§ **Freie Bahn der Feuerwehr!** Das Städtische Polizeiamt macht darauf aufmerksam, daß laut Polizeiverordnung vom 24. 5. 1922, § 10, alle Fuhrwerke, Umzüge und Personen usw. der Feuerwehr den Weg freigeben müssen. Leider ist das in letzter Zeit nicht oft geschehen, wodurch die Schnelligkeit der Feuerwehr beeinträchtigt wird. Wer gegen die genannte Verordnung verstößt, wird mit einer Polizeistrafe bis 30 Zloty oder Arrest belegt.

ln. **Der Einbruch bei „Blawat“ und Kaszubowski vor Gericht.** Am heutigen Sonnabend gelangt vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts eine Sache zur Aburteilung, die seinerzeit großes Aufsehen in der Stadt erregte. Angeklagt ist Johann Gorlas, der hier in der Friedrichstraße 57 eine Wohnung innehatte. G. soll hier im Jahre 1925 einen verwegenen Einbruch bei der Firma „Blawat“, Danziger Straße 7, verübt haben. Dort wurden für ca. 20 000 Zl. Pelze, Seidenstoffe u. a. gestohlen. Im August 1926 soll er dann einen noch größeren und verwegeneren Einbruch in den Laden des Uhrmachers Kaszubowski in der Friedrichstraße ausgeführt haben. Der Dieb drang vom Keller aus in die Geschäftsräume ein und stahl Schmucksachen von erheblichem Werte. Der Angeklagte ist 31 Jahre alt, erlernte zunächst das Bäckerhandwerk, wurde dann Kellner und war in letzter Zeit ohne Beruf, besuchte aber fleißig die hiesigen Cafés. In der Wohnung des G. wurden bei der Haussuchung ein Pelz, sowie einige Stoffe, auch ein großer Teil der gestohlenen Schmucksachen vorgefunden, und dem Bestohlenen zurückerstattet. Trotz alledem leugnet Gorlas hartnäckig die ihm vorgeworfenen Taten und will die vorgefundenen Gegenstände von unbekannten Personen gekauft haben.

ln. **Wegen wissentlich falscher Anschuldigung** hatte sich die unverehelichte Helene Olkiewicz aus Schleusenau vor Gericht zu verantworten. Sie beschuldigte öffentlich einen Verwandten eines Diebstahls. Die Angeklagte wird zu 25 Zl. Geldstrafe oder fünf Tagen Gefängnis verurteilt. Die Kosten des Verfahren muß die O. ebenfalls tragen.

§ **Ein Einbruch** wurde in das Haus Linienstraße 17 verübt. Den Dieben fielen Garderobe, Wäsche, eine Ziege und Kaninchen in die Hände. — Einer Posenerstraße 57 wohnhaften Maria Kaminska wurde eine Handtasche mit 300 Zloty gestohlen.

§ **Verhaftet** wurden ein Trinker und zwei Diebe.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der Elisabeth-Verein und der Kath. Frauenbund veranstalten am Mittwoch, den 9. November, 7½ Uhr, im Zivilkasino ein Wohltätigkeitsfest mit Musik, Gesang und Tanz, zum Besten der Armen der Stadt. Im Interesse der guten Sache wird um recht zahlreichen Besuch gebeten. Die für das Büfett gütigst gespendeten Speisen, Torten usw. werden an demselben Tage bis abends 6 Uhr im Zivilkasino entgegengenommen. Siehe Inserat. (13899

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 5. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 4. November. Zürich: Ueberweisung 58,15, Czernowitz: Ueberweisung 1810, Bukarest: Ueberweisung 1825, Riga: Ueberweisung 61,00, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,25, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875 — 47,075, Kattowitz Ueberweisung —,—, Posen Ueberweisung 46,875—47,075, bar 46,80—47,20, Danzig: Ueberweisung Warschau 57,55—57,70, bar 57,60—57,70, Mailand: Ueberweisung 206, Prag: Ueberweisung 377,25, Budapest: bar 63,75 bis 64,35.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 4. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,002 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,55 Gd., 57,70 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork 5,1185 Gd., 5,1316 Br., Berlin —,— Gd., — — Br., Polen 57,60 Gd., 57,74 Br.

Warschauer Börse v. 4. November. Umsätze. Verkauf—Kauf: Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,41, 43,52 — 43,30, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,85, 172,28 — 171,42, Stockholm —, Wien 125,85, 126,16 — 125,54, Italien 48,72½, 48,85 — 48,60.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. November Geld	Brief	In Reichsmark 3. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.785	1.789	1.786	1.790
—	Kanada . . 1 Dollar	4.188	4.196	4.191	4.199
5,48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.942	1.947	1.943	1.947
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.905	20.945	20.91	20.95
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.230	2.234	2.228	2.232
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.381	20.421	20.388	20.428
3.5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1850	4.1930	4.1885	4.1965
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5025	0.5045	0.501	0.503
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.276	4.284
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.71	169.05	168.73	169.07
10%	Athen	5.564	5.576	5.544	5.556
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.335	58.455	58.345	58.465
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.52	81.68	81.50	81.86
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.538	10.558	10.544	10.564
7%	Italien . . . 100 Lira	22.865	22.905	22.865	22.905
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.371	7.385	7.371	7.385
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.16	112.38	112.20	112.42
8%	Lissabon . 100 Elsc.	20.53	20.57	20.53	20.57
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	110.34	110.56	110.41	110.63
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.43	16.47	16.435	16.475
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.405	12.425	12.411	12.431
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.69	80.85	80.71	80.87
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.022	3.028	3.022	3.028
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.48	71.62	71.37	71.51
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.55	112.77	112.56	112.78
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.09	59.13	59.13	59.25
6%	Budapest . . . Pengö	73.24	73.38	73.27	73.41
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.875	47.075	46.825	47.225

Züricher Börse vom 4. November. (Amtlich.) Warschau 58,15, Newyork 5,1870, London 25,25⅞, Wien 73,22½, Italien 28,39, Belgien 72,26, Budapest 90,75, Helsingfors 13,07, Sofia 3,74½, Holland 209,07½, Oslo 136,80, Kopenhagen 139,00, Stockholm 139,50, Spanien 88,55, Buenos Aires 2,21⅜, Tokio 2,41½, Bukarest 3,20, Athen 6,92, Berlin 123,77½, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,75, Paris 20,36½, Prag 15,37.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,21 Zl., 100 franz. Franken 34,85 Zl., 100 Schweizer Franken 171,08 Zl., 100 deutsche Mark 211,53 Zl., 100 Danziger Gulden 172,55 Zl., tschech. Krone 26,30 Zl., österr. Schilling 125,23 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. November. Fest verzinsliche Werte: 5proz. Prämien-Dollaranleihe 60,00. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 91,75. 4proz. Konv.-Anl. der Pos. Landsch. 50,00. 5proz. Konverf.-Anleihe 62,00. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 96,00. P. Bank Handl. 0,70. P. Bank Ziemian 3,70. C. Hartwig 56,00. Herzfeld-Viktorius 61,00. Unja 25,00. Wytw. Chem. 1,10. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 4. November. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 45,00—47,00 Zloty, Roggen 37,00—38,50 Zloty, Wintergerste 33,00—35,00 Zloty, Braugerste 40,00—42,50 Zloty, Felderbsen 45—50 Zloty, Viktoriaerbsen 65—82 Zloty, Hafer 33,00—35,00 Zloty, Fabrikkartoffeln —,— Zloty, Speisekartoffeln —,— Zloty, Kartoffelflocken —,— Zloty, Weizenmehl 70% —,— Zloty, do. 65% —,— Zloty, Roggenmehl 70% —,— Zloty, Weizenkleie 25,— Zloty, Roggenkleie 26,50 Zloty franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 4. November wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 270—300, Weißklee 200—270, Schwedenklee 280—300, Gelbklee, enthülst 150—180, Gelbklee, in Hüls. 75—85, Inkarnatklee 140—160, Wundklee 200—220, Engl. Raygras hies. 75—85, Timothee 50—60, Serradella 18—22, Sommerwicken 36—38, Winterwicken (Vicia villosa) 70—80, Peluschken 34—36, Viktoriaerbsen 80—90, Felderbsen, kleine 45—50, Senf 60—65, Sommerrübsen 66—70, Winterraps 60—64, Buchweizen 36—40, Hanf 65—70, Leinsamen 70—78, Hirse 40—42, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 130—150, Lupinen, blau 20—21, Lupinen gelb 21—22 Zloty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	46.25—47.25	Roggenkleie . . .	26.00—27.00
Roggen	38.00—39.00	Rübsen	59.00—65.00
Roggenmehl (65%) .	59.00	Eßkartoffeln . . .	6.45—6.70
Roggenmehl (70%) .	57.50	Fabrikkartoffeln 16°	5.70—5.90
Weizenmehl (65%) .	71.00—73.00	Felderbsen	45.00—50.00
Braugerste	40.00—43.00	Folgeerbsen . . .	65.00—75.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Viktoriaerbsen . .	65.00—90.00
Hafer	33.25—35.00	Stroh, gepr. . . .	—
Weizenkleie . . .	24.25—25.25	Heu, lose	—

Tendenz im allgemeinen ruhig. Für Weizen und Weizenmehl (65proz.) schwach, für Roggen schwächer, für Roggenmehl (65 und 70proz.), Braugerste und Hafer ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 4. November. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 240—243, Dezember 269,50, März 271,75, Mai 272,50. Roggen märk. 231—235, Dezember 244—244,75, März 248,75—249, Mai 252 bis 252,50. Gerste: Sommergerste 220—265. Hafer: märk. 196—209, Dezember 218, März 118. Mais 191—193. Weizenmehl 31,00—34,25. Roggenmehl 31,50—33,25. Weizenkleie 14,50—14,75. Roggenkleie 14,75—15,00. Raps 335—345. Viktoriaerbsen 52—57, kleine Speiseerbsen 35—37, Futtererbsen 22—24. Peluschken 21,00—22,00. Lupinen blau 13,75—14,50, do. gelb 14,50—15,50. Rapskuchen 15,90—16,20. Leinkuchen 22,30—22,50. Trockenschnitzel 10,70—10,80. Sojaschrot 20,00—20,40. Kartoffelflocken 23,40—23,90.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 4. November in Krakau — 2,57 (—), Zawichost + 0,89 (0,90), Warschau + 1,14 (—), Plock + 0,82 (0,83), Thorn + 0,72 (0,72), Fordon + 0,82 (0,82), Culm + 0,68 (0,68), Graudenz + 0,87 (0,86), Kurzebrak + 1,24 (1,22), Montau + 0,50 (—), Piekel + 0,40 (0,39), Dirschau + 0,09 (0,08), Einlage + 2,44 (2,50), Schiewenhorst + 2,65 (2,80) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 226.